Nr. 5
April 1978

WECKER

Unabhängige Schülerzeitschrift
am Gymnasium der Stadt Mechernich

Mit dem Sparkassenbuch Wünsche erfüllen

Immer wieder braucht man Geld, um Wünsche zu erfüllen.
Mit dem Sparkonto bei der Sparkasse können Sie Ihr Geld sicher, jederzeit verfügbar und zinsbringend anlegen.
Mit dem „normalen" Sparkonto mit gesetzlicher Kündigungsfrist können Sie innerhalb von 30 Tagen bis zu 2000 DM abheben. Sie können auch eine längere Kündigungsfrist vereinbaren – dann bekommen Sie höhere Zinsen.

wenn's um Geld geht

Kreissparkasse Euskirchen

Impressum

Unabhängige Schülerzeitschrift am Gymnasium
der Stadt Mechernich

HERAUSGEBER : Jens-Uwe Roestel, OII
Schleiden-Gemünd, Am Lieberg 24

CHEFREDAKTEUR : Wolf Alexander Turnewitsch, OI
Mechernich-Bergh.,Eifelstr.

Stellvertretender
CHEFREDAKTEUR : Wolfgang Meyer, UIII
Schleiden-Gemünd, Bruchstr.13

REDAKTIONSSTAB : Christian Kaernbach,OI; Hans-Peter Schick,OII; Juliane Roggendorf,OIII; Susanne Krolcyk,OIII; Ingeborg Simon, UIII; Claudia Hugo,UIII; Monika Klinkhammer,UIII; Petra Kadur,UIII; Jochen Müller,UIII

STÄNDIGE MITARBEITER
DER REDAKTION : Bärbel Oppenberg,OIII; Anne Bruhns,OIII; Knuth Scheibe R.a.P.,UIII

SONSTIGE MITARBEITER: Hermann-Josef Brüll,OII; Rudolf Merkelbag,OI; Frauke Mathews,UIII

BERATUNGSLEHRER : Herr StR Hladik

ORGANISATIONSLEITUNG
und PROTOKOLL : Claudia Hugo und Juliane Roggendorf

VERANTWORTLICH FÜR
ANZEIGEN : Hans-Peter Schick
Mechernich-Bescheid, Maarstr.

FINANZEN : Monika Klinkhammer

MUSIKECKE : Ingeborg Simon und Jochen Müller

FLOHMARKT : Susanne Krolzyk und Petra Kadur

LAY-OUT : Alle

DRUCK : Heinen-Druck, Bad Münstereifel

AUFLAGE : 1050 Exemplare

NACHDRUCK : Auszugsweise mt Quellenangabe erlaubt, sonst mit Genehmigung der Redaktion!

Der Wecker wird in Mechernich, Bad-Münstereifel, Euskirchen und Schleiden kostenlos verteilt !

Gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen !

Inhalt

Leitartikel..... 5
Leserbriefe..... 6-7
Daten-Nachrichten..... 8-9
Engagement der Schüler..... 10-11
Eine Stunde Keramik im Tonkeller..... 11
Die Rattenfänger von..... 12
Abhöraffaire-ein Skandal ? Telephon demontiert..... 13
Wir fragen - Herr Husch antwortet..... 14-16
Wir fordern eine Grünanlage..... 17
Im Porträt: Herr OStR Menden..... 18
Entstehung unserer S M V..... 19
Chaos in der Unterstufe..... 20
Was halten die Lehrer vom "Wecker" ?..... 21
Was halten die Schüler vom "Wecker" ?..... 22
Ein Schulalltag aus dem Jahre 1875..... 23-30
Trans-Europ-Express Kopenhagen--Basel-Bad..... 31-32
Der goldene Schnitt..... 32-33
Amnesty International..... 34
B A f ö G..... 35
Zur Entwicklung des Bildungswesens..... 36-37
Blüten aus Schüler und Lehrermund..... 38
Weiberfastnacht'78 an unserer Schule..... 39
Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan,er kann gehen..... 40
Musikecke..... 41
Mittelstufenaufenthaltsraum..... 42
Ergebnis der Oberstufenschülerbefragung..... 43
Bald Tempo 500 km/h bei der D B ?..... 44
Schülerzeitungsrunderlaß (Fortsetzung)..... 44
Flohmarkt..... 45

5353 MECHERNICH FRIEDRICH-WILHELM-STR. 1

AUTO HAUS **REINARTZ**

TELEFON (02443) 2000

OPEL

Kundendienst -Verkauf

ANZEIGE

Liebe Mitschüler und Mitschülerinnen

Der "Wecker" besteht schon seit April 1977, also genau ein Jahr. Und dies ist nun unsere erste Ausgabe des Jahres 1978.
Bald werden keine Schüler mehr der Redaktion angehören, die den "Wecker" gegründet haben, und eine "zweite Generation" wird die Zeitschrift in Zukunft erstellen.
Leider ist unser Herausgeber Mathias Kuball nach Herausgabe der vierten Ausgabe frühzeitig aus seiner Tätigkeit ausgeschieden. Mathias gehörte zu den Leuten, die den "Wecker" mitgegründet und erfolgreich aufgebaut haben. Durch seinen Eifer und sein energisches Auftreten setzte er sich immer für unsere Schülerzeitung ein.
Wir hoffen, auch diese Ausgabe interessant und abwechslungsreich gestaltet zu haben.
Wir hoffen, auch diese Ausgabe interessant und abwechslungsreich gestaltet zu haben.
Obwohl diese Ausgabe sehr umfangreich ist, mußten wir auch diesmal die Zeitung um vier Seiten kürzen, da unsere finanziellen Mittel nicht für den Druck von 52 Seiten ausreichten.
Das notgedrungene Streichen einiger Artikel in Ausgabe 4 läßt sich darauf zurückführen, daß der letzte "Wecker" in nur 6 Wochen erstellt wurde, und von vorneherein nur 32 Seiten vorgesehen waren. Die Seitenzahl kurzfristig auf 36 Seiten zu erhöhen, war nicht mehr möglich.
Die letzte Fortsetzung des Schülerzeitungsrunderlaßes wird erst im nächsten "Wecker" erscheinen.
Schüler, die in Form eines Leserbriefes Kritik äußern wollen und auch Verbesserungsvorschläge haben, bitten wir kurz nach Herausgabe dieser Ausgabe diese uns zukommen zu lassen.
Wir danken allen Geschäftsleuten, die das Erscheinen dieser Zeitschrift durch ihre Anzeigen ermöglicht haben, für ihre Unterstützung.

Ein kleines Lesevergnügen unseren Lesern wünscht Alexander Tumarikin

- Schulbücher
- Wörterbücher
- Literatur
- Bastelsachen
- Spiele und Puzzles
- Aufkleber
- Party-Artikel
- Geschenk-Artikel

Franz Löllmann

Schreibwaren-Schulbedarf-Buchhandlung
Rathergasse 4, 5353 Mechernich Tel. 02443-4592
Buchbestell-Service

ANZEIGE

Leserbriefe

Wir bedanken uns herzlich für den bei uns eingegangenen Brief von Herrn Breuer, der ehemaliger Schüler unserer Schule war und als Referendar bis Februar 1978 an unserer Schule tätig gewesen ist. Wir möchten unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß auch wir davon absehen, anonym eingereichte Beiträge zu veröffentlichen.

DIE REDAKTION

Rudolf Merkelbag

Feytalstr.3
5353 Mechernich

Liebe Redaktion! 2.1.78

Mit Entsetzen las ich Eure 4. Ausgabe des Weckers. Ich fragte dann ein Redaktionsmitglied, wie es zu einem solchen Niveausturz kommen konnte. Dieses antwortete mir, daß es gewisse Mitarbeiter gibt, (sie sind nicht in den unteren Stufen zu suchen),die nicht allzuviel Qualität aber um so mehr Quantität zur Zeitung beitragen. Hinzu kommt , daß sie übermäßig viel Autorität zeigen, indem sie Artikel jüngerer Redakteure ihren Zielen entsprechend korrigiern. Ein Redakteur, der bereits an die 30% aller Artikel geschrieben hat, kommt so auf an die 50%. Jedoch hätte man aus Zeitmangel und Artikelmangel alles verfügbare Material nehmen müssen.
Dies ist jedoch eine Entsdhuldigung, die man nicht gelten lassen sollte, Man hätte gemäß dem Sprichwort "in der Kürze liegt die Würze" die Zeitung verbessern können. Ferner finde ich gehören keine Artikel in die Zeitung, die in keinem Verhältnis zu der Gegenwart stehen.Es gehören keine Redakteure in eine gute Redaktion, die den Löwenanteil der Artikel schreiben und dann Schülern, die si ch gerade um eine aktive Mitarbeit bemühen, die Artikel wortwörtlich ihre Artikel aus der Hand reißen.Weiterhin erscheint es mir bemerkenswert, daß nur noch ein Mitglied der Urredaktion in der Redaktion ist, das auch noch aus derselben Clique kommt.
Dies sind meine Eindrücke, die ich mit einer Mehrzahl Oberprimaner teile. Positive Kritik habe ich mit Absicht nicht geschrieben, weil mein Brief dann Gefahr läuft, gekürzt zu werden.(ohne mein Wissen). In der Hoffnung, daß oben aufgeführte Mißstände behoben werden, verbleibe ich mit freundl. Grüßen

Euer Rudolf Merkelbag

PS.: Für etwaig nötige Richtigstellungen bin ich dankbar.

Mit Erlaubnis der Redaktion antwortet Redaktionsmitglied

Christian Kaernbach
Schwalbenberg 16
5353 Mechernich

Mechernich, d. 1. April '78

Lieber Rudolf!

Unsere Redaktion ist für jede ernstgemeinte Kritik dankbar. Deine "entsetzte" Kritik jedoch entspringt offenkundig einer einzigen Quelle: verletzter Eitelkeit. Zu einer Aufnahme von Artikeln aus Deiner Feder ist es auf Grund Deiner freien Entscheidung nicht gekommen, und darum muß natürlich die gesamte Zeitung schlecht sein.

Wir drucken Deinen Brief fairerweise vollständig ab, verzichten aber auf eine Punkt-für-Punkt-Widerlegung. Falsches zu behaupten nimmt bekanntlich weniger Raum ein als Falsches richtigzustellen. Und: Wir vertrauen auf den Geschmack und das Urteil unserer Leser.

Mit entsetzlich herzlichen Grüßen
Dein Christian Kaernbach

Besuchen Sie die SPD-Bürgerversammlungen

Sprechstunden: Samstags, 11h - 13h

Die SPD beabsichtigt, sich für Ganztags-Kindergärten im Stadtgebiet einzusetzen. Interessierte Eltern möchten sich bitte an das SPD-Büro wenden.

Die SPD-Fraktion hält Bürgerversammlungen im ganzen Stadtgebiet ab.

Wir fordern die Bürger auf, diese Versammlungen zu Ihrer eigenen Information und außerhalb der Hektik des Wahlkampfes zu besuchen.

ANZEIGE

aten-Nachrichten-Daten-Nachrichten-Daten-Nachrichten-Daten-Nachrichten-Daten-Nac
hrichten-Daten-Nachrichten-Daten-Nachrichten-Daten-Nachrichten-Daten-Nachrichten
Daten-Nachrichten-Daten-Nachrichten-Daten-Nachrichten-Daten-Nachrichten-Daten-

Daten-Nachrichten

Im November 1977 besuchten 17 Schüler des Wirtschaftswissenschaftskurs mit Herrn Gessinger die Kreissparkasse Euskirchen. Im Laufe des Nachmittags von 15.00 - 17.00 Uhr wurde über die Funktionen und Fähigkeiten der Sparkasse im Kreise gesprochen. Die Schüler wurden freundlich empfangen und bewirtet.

Am 9.3.78 fand die 4. Fête unserer Schülerzeitung statt.

Vom 20.3. - 26.3. besuchten einige Schüler unseres Gymnasiums die Mitglieder der Cressex-School Band in High-Wycombe, England.

Am 8.April fand eine Mittel-und Oberstufenfête im Schulgebäude statt.

Im Februar 1978 verließen Herr und Frau Gessinger unsere Schule.

Zum Beginn des zweiten Schulhalbjahres 77/78 sind Herr Schlosser (Mathematik), Herr Jüssen (Geschichte, Französich), Frau Scholen (Biologie, Chemie), Herr Cuno (Geschichte,Deutsch),und Frau Heuel (Sport, Erdkunde) neu an unserer Schule.

Wer noch Interesse an der Foto AG hat, möchte sich bei Bruno Jansen melden
Klasse 11

Nachrichten aus den Bundesländern

SCHÜLERZEITUNGEN GEEHRT

STUTTGART: Die ersten Preisträger, 21 an der Zahl, des baden- württembergischen Landeswettbewerbs der Schülerzeitungen wurden kürzlich im Kultusministerium in Stuttgart von Minister Hahn geehrt. Der Kultusminister unterstrich dabei die Bedeutung der Schülerzeitung als Möglichkeit der Auseinandersetzung mit schulischen, kulturellen und gesellschaftlichen Problemen. Hahn unterstrich " die Verpflichtung zur Toleranz, zu Objektivität, zum eigenverantwortlichen und sachlich begründeten Urteil, zum Mut, sich einem Thema und der Kritik öffentlich zu stellen. "

Bei der Beurteilung der Schülerzeitungen wurden neben der Aufmachung und graphischen Gestaltung, Einsatz der Redaktion, Vielfalt der schulbezogenen Themen, Grad der Eigenständigkeit, Qualität und Ausgewogenheit der Beiträge sowie die Orginalität der Illustrationen bewertet. Der Wettbewerb des Kultusministeriums für Schülerzeitungen findet jährlich statt.

Hamburg:

"Pressefreiheit auch für Schüler=zeitungen" forderte die "Demokra=tische Jugendpresse Hamburg e.V." (DJPH)auf ihrer Jahreshauptver=sammlung am 4. Februar. Deshalb wird einer der beiden Arbeits=schwerpunkte für das laufende Jahr der "Kampf gegen die Zensur von Schülerzeitungen durch Schullei=ter" sein. Daneben will die DJPH Schülerzeitungen in der prakti=schen Arbeit unterstützen. Außer=dem wählte die DJPH, die in Kon=kurrenz zur "Hamburger Jugendpresse e.V. " (HJP) steht, einen neuen Vorstand, der sich nach eigenen Angaben aus zwei Jusos, zwei Judos, einem Mitglied der (kommunistischen) SDAJ und zwei Unorganisierten zu=sammensetzt, die allesamt Schüler oder Studenten im Alter zwischen 16 und 2o Jahren sind.

Hannover:

Für die Abschaffung der nach dem niedersächsischen Gesetz möglichen Zensur von Schülerzeitungen und Flugblättern durch die Leiter von Schulen hat sich der jüngste Lan=desdelegiertentag der Schüler Uni=on Niedersachsen ausgesprochen.

In einem am 5. Februar in Hannover gefassten Entschluß wurde nach An=gaben eines Sprechers gleichzeitig gefordert, die Schülerpresse allein dem allgemeinen Presserecht zu un=terwerfen.

Gleichzeitig erfolgten Neuwahlen bei diesem Landesdelegiertentag. Dabei wurde Christian Wulff aus Osnabrück,der Mitglied des nie=dersächsischen Landesschüler=rates ist, Nachfolger von Chris=tian von Lenthe als Landesvor=sitzender der Schülerunion.

ANZEIGE

Versicherungen aller Art,
Bausparkasse, Finanzierungen

Hans-Günther Weiler 5353 Mechernich
An den Linden 2
Ruf: 02443/2704 Privat: 02443/2464

Engagement der Schüler

Viele Schüler machen sich keine Gedanken, wie man sich vielleicht in der Schule engagieren könnte. Sie lesen zwar die Zeitung, kaufen ihr Pausenbrot am Kiosk und hören etwas von der SMV, aber weiter nichts. Ab und zu lesen sie sogar ein Schülerblättchen oder Flugblatt ganz durch. Doch alles, was darüber hinaus geht, bringt ja keinen Gewinn mit sich. "Was hab ich denn davon?" oder "Was bringt mir das?" hört man oft.

Der materielle Vorteil scheint einigen Schülern ausschlaggebend zu sein. Sie engagieren sich nicht und wollen möglichst wenig an unserer Schule mitwirken.

Den eigentlichen Sinn für Schüleraktivitäten erkennen sie nicht. Sich für eine Schülergruppe einzusetzen bringt Durchsetzungsvermögen und Kritikfähigkeit mit sich. Kritikfähige Schüler setzen sich eher für ihre Rechte ein, und sie nehmen diese eher in Anspruch. Für das spätere Leben ist dies von großer Wichtigkeit. Denn wie soll man ohne Kritikfähigkeit und eigener Meinungsbildung jemals ein mündiger Bürger werden?

Gerade die eigene Meinungsbildung trägt dazu bei, z.B. im Unterricht Argumente vorzutragen und dadurch den eigenen Standpunkt zu rechtfertigen.

Eine Mitarbeit in der SMV würde sicherlich keinen überanspruchen.

Man könnte sich über manche Gebiete wie Schülerrecht, Verfügungstunde, Arbeitsgemeinschaften und Wandertage selbst informieren oder sogar anderen vermitteln. Häufig vertraut man alleine auf den Klassensprecher und hört gar nicht erst hin. Dadurch steht der Klassensprecher alleine da und ist überfordert.

Kurz vor den Ferien fällt einem dann der Wandertag ein und das Geschrei ist groß.

Auch andere Sachen wie Feten und Bazar, wären durch größeres Schülerinteresse schneller zustande zu bringen. Der geplante Bazar ist leider immer noch nicht zustande gekommen. Momentan läuft jedoch ein neuer Versuch.

Am Kiosk sind sicherlich auch noch Leute zu gebrauchen.

Es wäre auch großartig, wenn jemand für den zweiten Aufenthaltsraum noch Möbel besorgen könnte. Der derzeitige Zustand dieses Raumes ist sicherlich verbesserungswert. Weiterhin wären für den "Wecker" noch freie Mitarbeiter zu gebrauchen, welche hin und wieder Beiträge liefern könnten. Nur so ist eine dauerhafte Existenz des "Weckers" gewährleistet.

Sollte jemanden etwas mißfallen, so steht der Meckerkasten der SMV zur Verfügung. Aber auch ein Artikel im "Wecker" würde auf einen schlechten Zustand aufmerksam machen.

mögen einige Schüler darin beitragen, daß sich die Aktivitäten der Schülerschaft wieder steigern und somit jedem einzelnem die Schule mehr als nur das Lernen ermöglicht.

Eine Stunde Keramik im Tonkeller

Lest dazu auch den Artikel "Das Wesen einer Ellipse"auf Seite 15 in Ausgabe 3!

"Ssst,keine Diskussion! Das hier ist schlecht!"

Unser Kunstlehrer hat den Schülern die Aufgabe gestellt, auf eine Tonplatte Bäume zu modellieren, so daß das fertige Kunstwerk einen Wald darstellt. Ein Schüler hat schon mehrere Stunden an der gestellten Aufgabe gearbeitet und wird gerade damit fertig, als Herr Asvany zur Begutachtung schreitet:"Was ist das?! Fürchterlich, entsätzlich, das ist kitschig; weg damit in Papierkorb!"Das war Herr Asvanys Meinung über eine Tonplatte auf der ein Nadelwald zu erkennen ist. Dem Schüler gelingt es schließlich Herrn Asvany zu überreden, das besagte "Fürchterkiche"auch in den Ofen zu schieben.So erging es noch mehreren Schülern. Ihre Arbeiten wurden entweder mit "gräßlich","scheußlich" oder"es geeht" begutachtet.Ein Schüler ist in Herrn Asvanys Augen jedoch ein Genie. Seiner Meinung nach müsse dieser unbedingt Keramik studieren. Der betreffende Schüler fertigt seine Arbeiten mit Fließbandgeschwindigkeit in Massenproduktion an. Niemand weiß was sie darstellen sollen, aber Herr Asvany findet sie wunderbar."Ja gut so, sehr gut, mach mehr davon ! Das ist eins plus." Daraufhin läßt sich ein Gelächter der Kursteilnehmer vernehmen, und das kann Herr Asvany mit dem besten Willen nicht verstehen und leicht erregt ruft er:"Warum ihr lachen?Das ist Kunst, diese Formen hier."Auch mit näheren Erläuterungen vonseiten Herr Asvanys ist es unmöglich das Dargestellte zu erkennen. Auf diese Weise wird der Schüler gezwungen sich nach dem Geschmack des Lehrers zu richten, um keine ungenügende Note zu bekommen.Aber gerade dies wäre zu verurteilen, wenn nicht sogar für die meisten Schüler absolut unmöglich.

Radio-Fernsehen

Harry Schüller

5353 Mechernich, Bahnstrasse 47

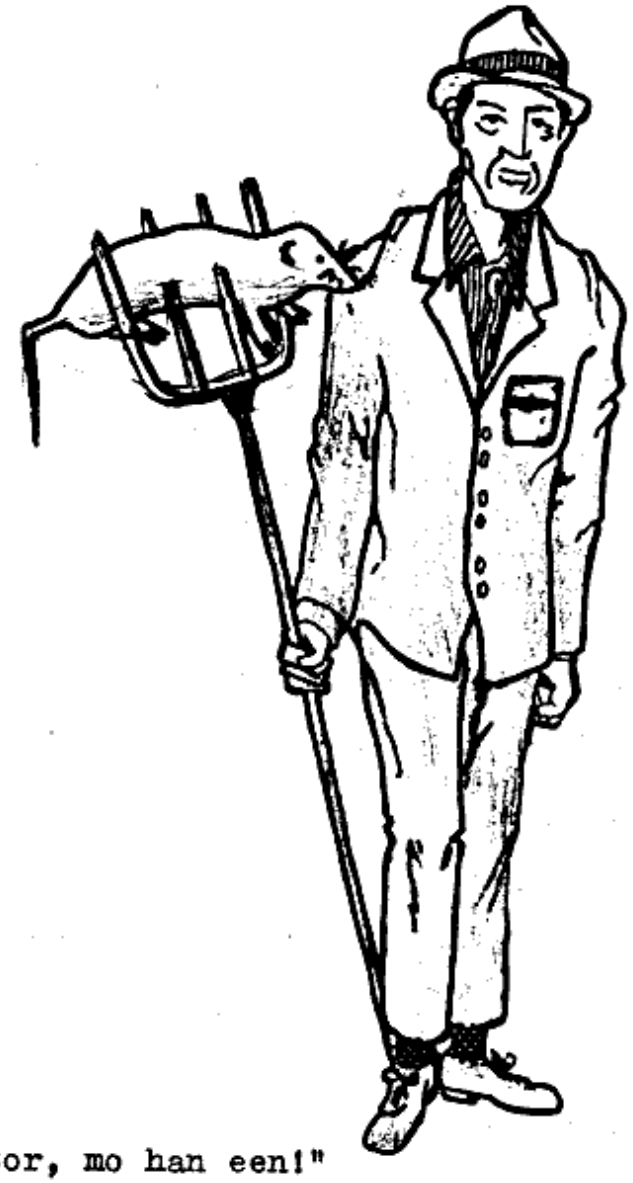
***Meisterbetrieb**
***Reparatur-Service**
***Antennenbau**

Tel.02443/3215

ANZEIGE

Die Rattenfänger von...

Dereinst drang die Kunde, daß unsere Sporthalle von Ratten bevölkert werde, bis an das Ohr des Leiters dieses Ortes der Künste und Wissenschaften. Der schickte sofort zwei seiner fähigsten Leute auf die Spur dieser intelligenten Nager; einen Lehrer, der eigens zur Rattenjagd aus seinem Heimatdorf eine Forke (Mistgabel) mitbrachte, und einen nichtunterrichtenden Angestellten unserer Schule. Diese zwei begaben sich also in die Turnhalle und legten sich dort auf die Lauer. Als sich nach einer Weile stillen Verharrens endlich eine Ratte keck aus dem Versteck wagte, rief einer der beiden Pelztierjäger:"Do ös een! Her möt dä Jaffel!" Er warf seinen Hut auf einen der in der Nähe stehenden Kästen und stürzte sich auf das, ihn aus erschrockenen Augen anblickende Geschöpf. Nach einigen Mißversuchen, die Ratte zu fangen, trieben die zwei sie in eine Falle, aus der es kein Entrinnen mehr gab. Der Lehrer sagte noch:"So, du Kanake, jetzt hast du's hinter dir!", als man unter lautem Gebrüll der Ratte die Forke ins Kreuz rammte.
Mit dem noch aufgespiessten Nager lief man zum Leiter dieses Instituts. Schon von weitem hörte man den triumphalen Ruf:"Herr Direktor, Herr Direktor, mo han een!"



Die Leidtragenden waren schließlich und endlich die Putzfrauen, die sich bemühen mußten, das Blut von den Fliesen zu entfernen. Man hätte die Ratte vielleicht doch nicht töten sollen.- Oder lieber vergiften.

Blumenhaus
Elfriede Udelhoven
5353 Mechernich-Kommern
Bälner Straße 45 Tel. 02443/2292

ANZEIGE

Abhöraffäre- ein Skandal?

Telephon demontiert

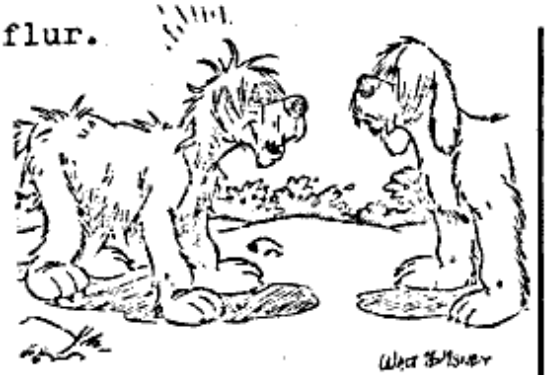
Der ehemalige Herausgeber unserer Schülerzeitung wird beschuldigt, das Telephon unseres Redaktionsraumes an eine weitere Leitung angezapft zu haben. Dadurch soll es möglich geworden sein, alle Telephongespräche im Schulgebäude mitzuhören.

Es muß allerdings gesagt werden, daß der Herausgeber (der damalige) das Telephon beim Einzug der Redaktion in diesen Raum ersteinmal wieder funktionsfähig gemacht hat.

Das Telephon ist von der Redaktion nicht mißbraucht worden! Als jedoch nach den Weihnachtsferien, also im diesjährigen Januar, ständig die Kontrollämpchen aufleuchteten, schritt Herr Husch zur Tat und drehte die Hörmuscheln heraus. Als Herr Husch daraufhin den verantwortlichen Redakteur zur Rede stellen wollte, sprach er von einer Spielerei mit dem Telephon und von Abhörgedanken. Abschließend meinte er: "Jetz ös dat Spöll jehale !"

Doch am Vormittag leuchteten die Lämpchen zum wiederholten Male auf; der Herausgeber inspizierte das Telephongerät. Sofort erschien Frau Müller im Redaktionsraum und meinte, es sei eine zweite Leitung angezapft worden. Wenige Minuten später kam Herr Husch um den 'bösen Dingen' ein Ende zu machen.

Mit Schraubenzieher und Zange bewaffnet, unternahm er die notwendigen Schritte : Er baute das Telephon ab und verschwand damit triumphierend im Hausflur.



„Oh, ich schau immer so aus, wenn ich am Morgen aufstehe!"

Wir fragen – Herr Husch antwortet

Viele Schulen sind so groß, daß sich die Schüler gegenseitig gar nicht kennen können. Unsere Schule ist zwar nicht klein, aber an unserer Schule kennt jeder Schüler das Lehrerkollegium, daß Sekretäriatspersonal und den Hausmeister. In besonderem Maße bemüht sich Herr Hausmeister Husch um das Wohl der Schule.

So baten dann die Redakteure des "Wecker " Herrn Husch interviewen zu dürfen. Als Herr Husch nicht sofort einwilligte, versprach ein Redaktionsmitglied Herrn Husch nach dem Interview bei der Arbeit zu helfen. Daraufhin Herr Husch:,,Ich mache meine Arbeit immer selber, da weiß ich auch wie es gemacht ist."

Dann stellte Herr Husch den drei Redakteuren zwei Minuten seiner kostbaren Zeit zur Verfügung. Nachdem sich die vier in Herrn Husch seinen Raum gesetzt hatten, wurde die erste Frage gestellt:

R.:,,Wie lange sind Sie schon an unserer Schule als Hausmeister tätig?

Herr Husch:,,Ja, vom ersten Tag an!"

R.:,,Wie lange ist das her?"

Herr Husch:,,Neun Jahre. Ich bin schon im Pavillon tätig gewesen, am Anfang."

R.:,,Ist der Unterschied zwischen Schulzeit und Ferien für Sie Herr Husch, sehr bemerkenswert?"

Herr Husch:,,In der Ferienzeit ist es ruhiger, dafür hat man aber mehr Arbeit. Dann werden Arbeiten ausgeführt die sich während der Schulzeit nicht erledigen lassen."

R.:,,Reparieren Sie dann Stühle?"

Herr Husch:,,Nein, Stühle nicht. Andere Reparaturen wie das Gebäude oder die Korridore sauber machen, Heizungskeller in Ordnung bringen usw."

R.:,,Freuen Sie sich wenn der letzte Schultag herangekommen ist, oder ist Ihnen das eher gleichgültig?"

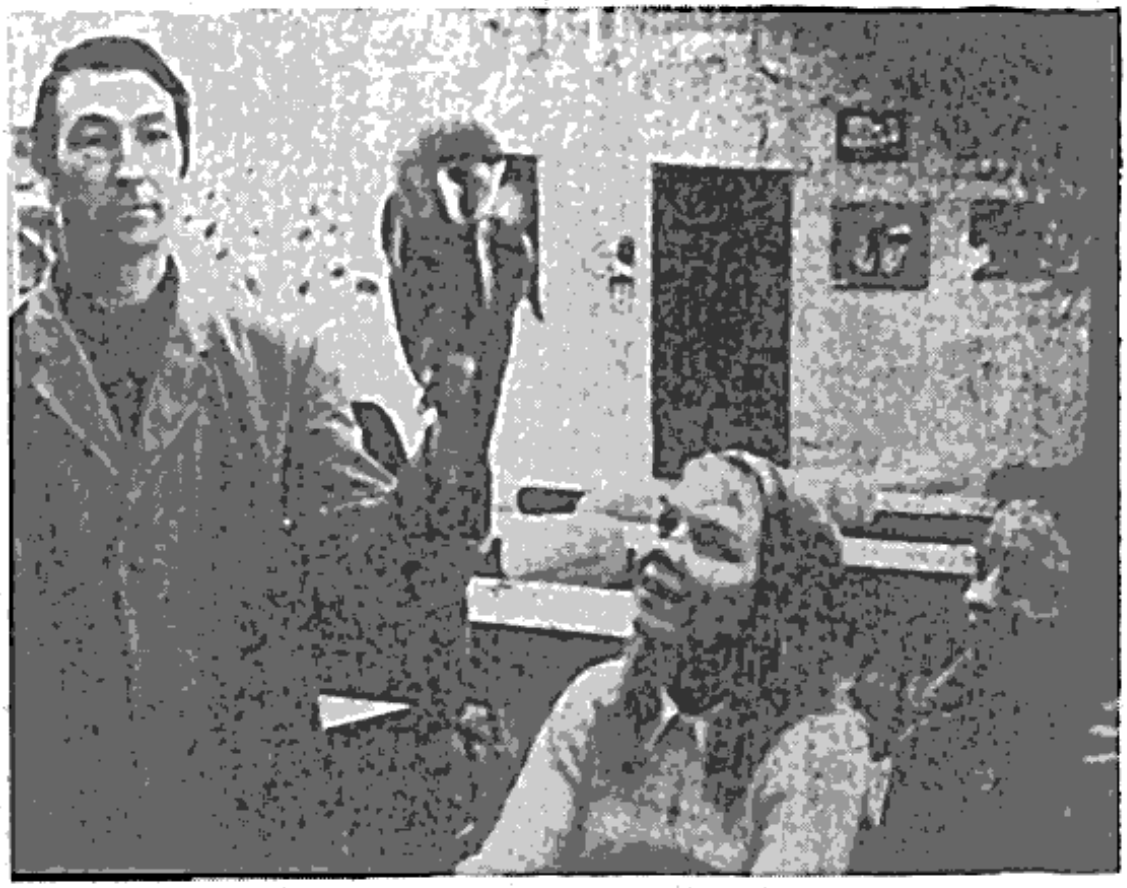
Herr Husch:,,Im Sommer bin ich am letzten Schultag ziemlich abgespannt; dann spürt man erstmals was man in dieser Zeit erlebt hat mit den lieben Schülern. Während der großen Ferien nehme ich meistens meinen Jahresurlaub."

R.:,,Nach den Sommerferien sind Sie dann aber wieder ausgeruht um die Arbeit wieder aufnehmen zu können?"

Herr Husch:,,Ja, sicher."

R.:,,Treten immer noch Schwierigkeiten bei dem Verkauf der Waren am Kiosk auf? Oder hat sich da die Lage entspannt?"

Herr Husch:,,Im Moment ist der Kiosk in Ordnung, nachdem dieser verlegt worden ist. Das ist besser so."



Nach hartem Einsatz: Der Übeltäter ist gefaßt. Hausmeister Husch zeigt die zugeflogene Eule Schülern unserer Schule.

R.:,,Was halten Sie von den Aufenthaltsräumen?"
Herr Husch:,,Ich halte insofern nicht viel davon,weil die Schüler meistens da unbeobachtet sind und anschließend sieht man was sich da unten alles tut.Die Ablage von Dreck und Müll auf dem Boden und auf den Tischen."
R.:,,Aber Herr Kosack kommt doch immer mal herein um nachzusehen."
Herr Husch:,,Ja jetzt in letzter Zeit,aber sonst muß man immer wieder predigen,daßdie Schüler mal wieder Ordnung machen."
R.:,,Das Betragen der Unterstufenschüler scheint sich in letzter Zeit zu eskalieren.Zeigen sich da Unterschiede zur Mittel.- und Oberstufe?"
Herr Husch:,,Hm,zur Zeit gab es ja Oberstufenschüler die genausoviel kaputt gemacht haben ,wie jetzt die Unterstufenschüler einzelne sogar mehr."
R.:,,Früher haben einzelne Schüler Gegenstände zerstört im Gegensatz zu heute,wo eine große Anzahl von Unterstufenschülern sich an dem Zerstören der Gegenstände beteiligten."
Herr Husch:,,Das ist ja so;Man erwischt die Schüler nicht,es meldet sich niemand um diese angerichteten Schäden zu bezahlen. Das wäre ja die ausgleichende Gerechtigkeit Sachen zu bezahlen die man mutwillig zerstört hat."
R.:,,Warum greifen die Klassenlehrer nicht besser durch?"
Herr Husch:,,Das liegt an den einzelnen Lehrern,es gibt Lehrer da klappt die Sache und es gibt welche da klappt es eben nicht Die Schwierigkeit liegt ja darin,daß der Klassenlehrer nur wenige Stunden in seiner Klasse ist und daher diese nicht immer überwachen kann."
R.:,,Erinnern Sie sich an den 9.November des Jahres 1971 als Sie in der Zeitung abgebildet waren und es hieß damals,daß im Biologieraum eingebrochen sei,später stellte sich dann heraus,daß da lediglich eine Eule durch die Oberlichter in den Biologieraum gedrungen ist. Sie,Herr Husch waren der erste der den Raum betrat.Wie fühlten Sie sich damals?Sie rechneten ja nicht mit einem Einbruch."
Herr Husch:,,Oh,nicht besonders.Wie ich da hereinkam ,saß die Eule oben auf dem Schrank und da sah ich,daß da verschiedene Hörner von der Wand gefallen waren und als ich an den Schrank heranging,sah ich,daß es eine lebende Eule war."

R.:,,Zwischen den ausgestopften Vögeln ,ja?"
Herr Husch:,,Nein,die saß ganz oben auf dem Schrank,das war mir gleich klar.das hab ich gesehen.Diese Eule ist durch das **Schlagwetter hier hereingelangt.**
R.:,,Wie haben Sie die Eule gefangen?"
Herr Husch:,,Ja,ja, da habe ich die Hand unter den Ständer getan,nennt man ja Ständer,und dann habe ich sie mitgenommen und Herrn Schmidt gezeigt."
R.:,,Sie haben die Eule also mit bloßen Händen gefangen?"
Herr Husch:,,Ja,ja."
R.:,,Wo haben Sie die Eule denn hingetan?"
Herr Husch:,,Ih den jetzigen Ton-Kunstraum,in einen Käfig."
R.:,,Wie lange ist die Eule denn dort geblieben?"
Herr Husch:,,Wir haben drei Tage lang versucht die Eule mit rohem Fleisch zu füttern,sie hat aber kein Fleisch angenommen, da Eulen ja nur lebende Tiere fressen.Dann habe ich Herrn Schmidt gesagt,daß die Eule entweder nach Hellenthal ins Wildgehege muß oder das ich sie fliegen lasse."
Nachdem ich in Hellenthal angerufen habe,kam ein Mann und hat die Eule mitgenommen.
R.:,,Haben Sie an unserer Schule irgendetwas besonderes erlebt?"
Herr Husch:,,Ein besonderes Ereignis war jetzt diese Tage,wie ich in den Heizungskeller gegangen bin und der erste Heizkessel kaputt war.In der Schule war es kalt und die Schüler waren sehr am frieren.Das ist schon ein Ereignis. **Zum Glück war kein starker Frost."**
R.:,,Wie haben sich die Schüler in der Karnevalszeit benommen?"
Herr Husch:,,Das ist das erste Jahr in den noch nichts zu Bruch gegangen ,ist in den letzten Tagen,trotz Karneval.Das ist sehr erfreulich.Hoffentlich wird das in Zukunft auch so sein."
R.:,,Hatten Sie manchmal keine Lust mehr hier als Hausmeister zu arbeiten?"
Herr Husch:,,Ja,das ist schon manchmal depri mierend,wenn man sich alle Mühe gibt,möglichst alles in Ordnung zu halte und wenn man sieht,daß das nicht immer klappt.In den ersten Jahren habe ich versucht alle Stühle und Bänke zu reparieren und zu leimen,aber wenn man sieht,daßman das alles mit dem besten Willen nicht geschafft bekommt.
So habe ich z.B. an einem Nachmittag 7 Stühle des Erdkunderaumes repariert und am anderen Tag waren schon wieder 6 kaputt.
Ja, da ist ja auch einer, der uns eine verglaste Zwischentür zertreten hat; nun muß man aber auch dabeisagen, daß der für solche Sachen sehr bekannt ist. Aber in letzter Zeit ist es mit ihm ja etwas besser geworden

R.: "Das wär s ; vielen Dank Herr Husch !"

Otto – Versand – Agentur

Neueröffnung in Kommern,

Kölnerstraße 15

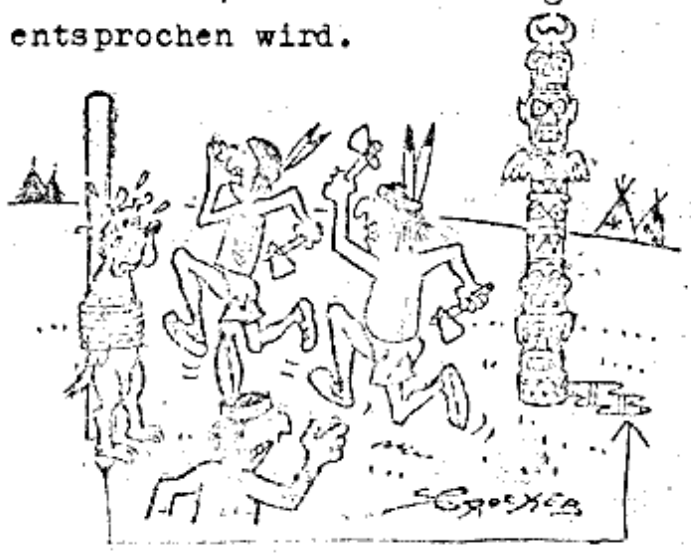
Inh. Lilo Seidel Tel.: privat 02443/3023

ANZEIGE

Wir fordern eine Grünanlage

Zu diesem Artikel lest auch den Artikel "Wiese oder Grünanlage" in Ausgabe II ! !

Einige von euch werden sich bestimmt noch an die kleine parkähnliche Grünanlage mit ihren großen mächtigen Bäumen zwischen Gymnasium und Bushalte stelle erinnern.
Aus dringenden Gründen richtete die Stadtverwaltung den heutigen Busbahnhof ein. Das geschah im Jahre 1973. Offensichtlich hat die Stadtverwaltung blindlings Bäume, Sträucher und Erde abgetragen, ohne sich Gedanken über eine Standortverlegung des Busbahnhofes zu machen. Denn eine andere Lösungsmöglichkeit war nicht so abwägig, denn das Gebiet des Schulzentrums, das sich vom Gymnasium in Richtung Burgfey erstreckt, bietet genügend Raum für die Errichtung einer Bushaltestelle für das gesamte Schulzentrum. Aber auch die Errichtung einer für das Gymnasium an der Bruchgasse wäre sehr wohl möglich gewesen. Diese Bäume lassen sich nun nicht mehr herzaubern. Fast jede Stadt hat einen Park. Wenn der Stadt Mechernich daran gelegen wäre, eine parkähnliche Anlage zu schaffen, könnte sie dieses Jahr endlich damit beginnen. Denn die Gesamtfläche hat sich inzwischen bedeutend vergrößert. Das ganze Grundstück zwischen der Aula, dem Gymnasium, der Bushaltestelle und dem Pavillon könnte bebaut werden.
Nun verbreitet sich die erschreckende Nachricht, daß die Stadtverwaltung den nicht mehr wiedergutzumachenden Fehler begehen will und das gesamte Grundstück teeren will. Und warum ? Wahrscheinlich stellt dann der Nyons-Platz mehr dar. Denn Parkplätze sind heute rar; und vielleicht verbindet der ein oder andere mit diesem Parkplatz die bestehende Partnerschaft zwischen Nyons und Mechernich -. Die Benutzer der Parkfläche würden den Unterricht des Gymnasiums erheblich stören. Diesbezüglich wird eine Unterschriftenaktion gestartet, die dann der Stadtverwaltung weitergeleitet wird.
Unser Artikel in Ausgabe II vom Juni 1977 scheint bei der Stadtverwaltung keine Beachtung gefunden zu haben. Wir werden uns mit allen Kräften für eine Grünanlage einsetzen. An einer Grünanlage sind ebenfalls die Schulleitung und das Lehrerkollegium interessiert.
Das Argument, eine Bebauung der Wiese sei zu kostspielig , kann beim besten Willen nicht akzeptiert werden. Unser Vorschlag dazu: Die Stadtverwaltung könnte durchaus die Zuschüsse für bestimmte Veranstaltungen erheblich kürzen.
Wir hoffen, daß unserem Begehren entsprochen wird.



„Die Götter werden gerächt!"

Im Porträt: Herr OStR Menden

Herr Menden wurde am 30,9,41 in Bonn geboren. Sein Staatsexamen legte er 1969 ebenfalls in Bonn ab. In Wuppertal absolvierte er 1970 seine Refrendarzeit. Mit Beginn des Schuljahres 1971/72 kam er zum Mechernicher Gymnasium. Er ist seit August 1977 verheiratet und hat eine Tochter, die vor zwei Wochen das Licht der Welterblickte. Seine Hobbys sind segeln und reisen. Er hat sich letzte Woche eine komplete Modelleisenbahnanlage angeschafft. Seiner Meinung nach ist die Kollegialität unter den Lehrern gut, und es steht sich keiner im Wege. Aber er findet, daß die Lehrer zu uninteressiert sind, sich die eizelnen Fachlehrer nicht genug auseinandersetzen und daß sie zwar höflich sind, aber der Gemeinschaftssinn fenlt. Außerdem meint er, daß an der Schule zu wenig los ist und sich die Lehrer- und Schülerschaft zu wenig um das kulturelle Leben in der Schule kümmert. Auch, daß von den Lehrern und Schülern nichts zusammen außerhalb der Schule unternommen wird, bedauert er. Herr Menden würde es gern sehen, wenn wieder ein Basar stattfinden würde, aber es fehlt seiner Meinung nach die Organisation , denn die SMV erlahmt in ihrer Aktivität. Er meint , daß " Desiteresse" als Stichwort zu unserer Schule passen würde.Herr Menden schlägt vor, daß die Lehrer Schüler über Konzerte, Filme und Theateraufführungen informieren,und daß Lehrer und Schüler mehr privat zusammentreffen.

Chips Eis Eckse Schokolade Kaugummi Limo
Negerküsse Bonbons Gebäck

... und viele andere Sachen
für den kleinen Hunger zwischendurch
aus der Bäckerei

Michael Goebs
Mechernich, Turmhofstraße 6

ANZEIGE

Entstehung unserer SMV

5 Jahre nach der Eröffnung des Mechernicher "Pro" Gymnasiums wurden zum ersten Mal Schüler aktiv und gründeten eine SMV. Im Januar 1969 wurde die erste Schülervoll versammlung in der Aula der Haupt--schule Mechernich einberufen.

In dieser Versammlung wurden über die Probleme und Vorteile einer SMV erfolgreich diskutiert .Der damalige Schülersprecher ,Norbert Göders, meinte, daß er eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Lehrerschaft und Schülern aufbauen wolle und vorhabe "Hand in Hand" mit den Lehrern zu arbeiten .Die SMV wolle verschiedene Neigungsgruppen und eine Schülerzeit--ung aufstellen. HerrStudienassesor Tanas wurde zum Verbindungslehrer zwischen SMV und Lehrern ernannt , zum Stellvertreter von Norbert G., Wolfgang Rothes.Der Erlaß des Kultus--ministers über die Rechte der SMV wurde vorgelesen, dann konfrontierte der Schülersprecher die Schüler mit den 50 Punkten des eigenen Verfass--ungsentwurfs und stellte diese ab--schnittweise zur Debatte. Nach längerer Diskussion wurde der Ent-wurf mit grosser Mehrheit angenom-men . Nur zwei Punkte stießen auf konstante Ablehnung.1;dDem Schülern der Sexta und Quinta war kein Stimm--recht eingeräumt, sie bekamen Ersatz--weise "Paten" aus Mittel- und Ober--stufe zugeteilt .Dieser Punkt wurde natürlich von der Unterstufe nicht akzeptiert, blieb aber bestehen, da im Grndgesetzbuch eine gewisse Wahl--reife festgesetzt ist.

Der zweite stark angegriffene Punkt wurde von Herrn Direktor Kaernbach und mehreren anderen Schülern kritiesiert , nämlich, daß nur Schülerratmitglieder eine Satzungsänderung beantragen können Das Argument von Seiten des Direkt--ors und den Schülern enthielt die Meinung, daß ein solcher Punkt gege--gen die Demokratie der SMV ver--stößt. Trotz längerer Diskussion konnte in diesem Punkt keine Einigung ereicht werdeh .

Diese Schülermitverwaltung (SMV) wurde zwar akzeptiert und schließ--lich auch anerkannt, ging aber 1972 wieder auseinander .

1974 wurde eine neue SMV aufgebaut ,mit Herrn Kosack als Verbindungs--lehrer ,und vielen neuen Ideen .

Diese SMV hält sich bis heute , allerdings hat die Begeisterung und die Mitarbeit am Schulleben nachgelassen .

Inwieweit ist sie noch aktiv?

Wo bleibt der Basar ?

„Nun sag doch schon, was ich jetzt machen soll?"

Chaos in der Unterstufe

Was sich einige Unterstufenschüler zur Zeit an unserer Schule leisten, kann man auch mit sehr viel Humor nicht mehr mit dem Wort"Streich" bezeichnen. Eine kleine Gruppe von Unterstufenschülern zerstörte die Bereifung des Wagens einer Lehrperson und schüttete sogar noch Sand in den Tank. Teure Reparaturkosten konnten vermieden werden, da sich ein freundlicher Kollege bereiterklärte, den Tank auszubauen und zu reinigen. Das Benehmen vieler Unterstufenschüler läßt sehr zu wünschen übrig. Sie bespucken Fenster, schütten Wasser ins Treppenhaus, werfen Jacken und Mäntel aus dem Fenster und zerstören das Mobilar der Klassenräume. Doch warum hier über diese alle Schüler angehenden Probleme berichtet wird, beruht auf der Tatsache, daß Quartaner sogar so weit gingen, und ältere Schüler der Mittel- und Oberstufe erpressten. Ihre Drohungen machten sie rücksichtslos wahr. Sie verschmutzten Mäntel und verschlossen diese mit Vorhängeschlössern; Taschen mit Geld und Hausschlüssel verschwanden. Das alles geht zu weit. Wir fragen nun, wohin das führen soll. Jeder einzelne Leser kann und soll hier selbst seine eigene Meinung bilden und Entschlüsse fassen was hier unternommen werden kann.

Für den

kriegst du noch immer was bei uns natürlich ohne Verpackung!

Bäckerei-Konditorei
Tschibo-Frisch-Depot

Ph. Zinken

Inh. Karl Borgs

Bahnstr. 30

5353 Mechernich

Tel. 02443/4573

ANZEIGE

Was halten die Lehrer vom „Wecker"?

Nachdem wir fünfundzwanzig Lehrer des Kollegiums gefragt haben, was sie allgemein von einer Schülerzeitung halten und wie sie zum "Wecker" stehen, ergab sich folgendes Bild : Unter den Befragten befand sich kein Lehrer der sich gegen eine Schülerzeitung ausgesprochen hätte. Im Gegenteil, viel mehr vertraten sie die Ansicht, daß an einem Gymnasium unbedingt eine Schülerzeitung existieren sollte. Alle Lehrer befürworteten ein weiteres Erscheinen des "Wecker" und fanden ihn im Allgemeinen gut. Ihre persönlichen Vorstellungen auch in Form von Verbesserungsvorschlägen sahen so aus : Einige Lehrer schlugen uns vor die Redaktion zu vergrößern, da z.B. Glossen etc. immer von ein und demselben Redakteur geschrieben wurden. Wir sind gerne bereit Schüler aus allen Klassenstufen in unsere Redaktion aufzunehmen, da es an Mitarbeitern mangelt. Die Sparte "Lehrerspitznamen" fand bei einer Vielzahl von Lehrern Anklang, wurde aber von ebensovielen verurteilt. Weiterhin waren einige der Ansicht, daß der "Wecker" informativer sein sollte. Hingegen fanden andere Lehrer er solle noch mehr Unterhaltung bringen. Den Artikel über die Entstehung unseres Gymnasiums fanden viele gut, allerdings bemängelten sie, daß einige Daten ungenau oder falsch gewesen seien. Dazu ist es unbedingt notwendig anzumerken, daß man keine exakte Auskunft erhalten konnte. Der Schreiber des Artikels irrte tagelang umher, um die notwendigsten Informationen zu erhalten. Als sehr positiv wurde die Lebendigkeit des "Wecker" hervorgehoben. Viele Schüler und Lehrer haben Leserbriefe eingesandt, die dann zu einer Diskussion führten. Teilweise vertraten die befragten Lehrer die Auffassung, daß der "Wecker" zu wenig kritisiere. Je mehr man über die Vorgänge in unserer Schule berichte, desto wertvoller sei die Zetung. Etliche waren der Meinung, daß der "Wecker" öfters erscheinen solle. Dies ist jedoch leider aus organisatorischen und finanziellen Mängel unmöglich. Ferner wurde bemängelt, daß eine gewisse Anordnung der Artikel vermißt werde. Dies mag in gewisser Weise zutreffen, wir müssen allerdings daraufhinweisen, daß wir zu einem Thema oft nur einen Beitrag bringen können, und so keine größere Themenkomplexe aufstellen können. Schaut man sich jedoch alle fünf Ausgaben näher an, so muß man feststellen, daß eine gewisse Anordnung der Artikel nach bestimmten Gesichtspunkten zu erkennen ist. Die Artikel sind bestimmt nicht wild durcheiandergewürfelt wie ein Lehrer meinte. Dem Wunsch die Artikel mit Namen zu versehen, kommen wir nicht nach, da sich alle Schüler bis jetzt dagegen ausgesprochen haben. Gekennzeichmete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, für alle übrigen Artikel ist die Redaktion verantwortlich. Abschließend läßt sich sagen, daß die Lehrer die Entwicklung des "Wecker" aufmerksam verfolgen, was wir sehr begrüßen. Allerdings muß noch erwähnt weden, daß einige Lehrer keine Vorstellung von der ungeheuren Arbeit haben, die notwendig ist, um eine Zeitschrift wie den "Wecker" zu erstellen

Was halten Schüler vom „Wecker"

Am 12.4. 78 startete unsere Schülerzeitung eine Umfrage, in der die Schüler ihre Meinung über die bisherigen Ausgaben des Weckers äussern sollten. Unsere Umfrage fand leider keinen grossen Anklang. Die Antworten, die wir dennoch erhielten, kamen hauptsächlich aus der Unter- und Mittelstufe. Die allgemeine Antwort war, dass man den Wecker gut findet und dass er die Schüler anspricht. Die befragten Unterstufenschüler fühlten sich etwas vernachlässigt. Ein Oberstufenschüler meinte, dass eine Schülerzeitung nicht unbedingt politisch sein müsste. Äussert man freilich eine politische Meinung, so sollte man auch zu ihr stehen. Es wird begrüsst, dass unsere Zeitung kostenlos ist und dass man kostenlose Kleinanzeigen aufgeben kann. Einige Schüler verlangten mehr in der Musik- und Hobbyecke. Ausserdem empfand man, dass die Anzeigen stören, aber von diesen wird unsere Zeitung finanziert. Nach Meinung mancher Schüler wird zu wenig von Lehrern berichtet.

"Als Redakteur der Schülerzeitung lehne ich jede Art von Zensur ab."

Anzeige

Ihr Partner wenn es ums DRUCKEN geht

HEINEN-DRUCK · Kölner Straße · 5358 Bad Münstereifel

Ein Schulalltag aus dem Jahre 1875

aus: Thomas Mann, "Die Buddenbrooks"

Wir haben diesen Ausschnitt aus "Die Buddenbrooks" abgedruckt, weil wir ihn für interessant halten und die meisten Schüler sich nicht die Mühe machen werden, den gesamten Roman zu lesen.

Unterricht um 1875.

Das Werk der Weckuhr schnappte ein und rasselte pflichtgetreu und grausam. Hanno erschrak zuinnerst. Es war 7Uhr. Nun mußte er aufstehen, es war nur noch eine kurze Stunde bis zum Schulanfang. Das kleine Schülerzimmer war kahl und kalt. Eisblumen blühten am Fenster. Die Zeit drängte. Hanno war erbittert über diesen brutalen Zwang, aber es half nichts. Er zog sich an, frühstückte hastig und machte sich auf den Weg zur Schule. Er hastete die Allee entlang. Noch 5 Minuten bis zum Burgtor. Er wird zu spät kommen, das stand fest. Er starrte den Leuten ins Gesicht die an ihm vorbeigingen. Sie begaben sich in ihre Kontore, sie eilten nicht, und nichts drohte ihnen. Ob er es schaffen würde? Die Schuluhr war ein wenig im Rückstand; aber er würde doch zu spät kommen. Das gellende Klingeln zum Schulbeginn drang an sein Ohr, als er noch zwanzig Schritte vor der langen, roten, von zwei gußeisernen Pforten unterbrochenen Mauer entfernt war. Der Kustos wollte gerade abschließen, ließ den Schüler Hanno Buddenbrook aber noch hindurchschlüpfen. Vielleicht, vielleicht war er gerettet. - In die Andacht konnte er nun nicht mehr. Nun galt es, ungesehen ins Klassenzimmer zu gelangen und dort heimlich das Ende der Andacht abzuwarten. Verhalten Atems und angespannt lauschend schlich er sich in seine Klasse. Hanno ging zu seinem Platz und sank auf den harten Sitz. Die kahle und harte Stube war häßlich und hassenswert, und auf seinem Herzen lastete der ganze dfohende Vormittag mit vielen Gefahren. Fürs erste war er in Sicherheit. Der Schulvormittag begann mit der Religionsstunde bei Herrn Ballerstedt die ziemlich harmloser Natur war. Nun kamen die Klassenkam geraden aus der Andacht. Die meisten dieser Jungen waren kräftige Schlingel die später Kaufleute werden oder zur See gehen wollten. Aber es gab auch Streber

So schläfrig sahen die Stunden in der Regel jedoch nicht aus

die in den Fächern brillierten, in denen es auswendig zu lernen galt. Adolf Todtenhaupt, der Primus, wußte alles. Das lag zum Teil an seinem stillen leidenschaftlichen Fleiße, zum Teil daran, daß die Lehrer sich hüteten, ihn etwas zu fragen was er hätte vielleicht nicht wissen können. Es hätte sie in ihrem Glauben an die menschliche Vollkommenheit erschüttert, ein Verstummen Adolf Todtenhaupts zu erleben...

Kurz nach dem Klingelzeichen werden auf dem Flur Schritte laut und die Schüler in den vorderen Reihen erheben sich. Herr Oberlehrer Ballerstedt betrat das Klassenzimmer und begab sich zum Katheder. Er nahm sein Notitzbuch zur Hand und blätterte schweigend darin. Dann sagte er indem er mit seiner geballten Faust herumfuchtelte: "Nun Perlemann, die Übersicht!" Irgendwo in der Klasse erhebt sich Perlemann: "Die Übersicht", sagte er artig und leise, indem er mit ängstlichem Lächeln den Kopf ausstreckte "Das Buch Hiob zerfällt in zwei Teile....." "Gut Perlemann," unterbrach ihn Herr Ballerstedt, gerührt von soviel zager Willfährigkeit, und schrieb eine gute Note in sein Taschenbuch. "Heinrieye, fahren sie fort." Heinrieye war einer von den langen Schlingeln. Er stand auf und sagte: "Ich habe gefehlt als dieses durchgenommen wurde!" Herr Ballerstedt schwoll an, er bewegte seine schwache Faust, arbeitete mit den Lippen und starrte den Jungen Heinrieye mit emporgehobenen Augenbrauen ins Gesicht. Sein dunkelroter Kopf zitterte vor ringender Anstrengung. "Von Ihnen ist nie eine Leistung zu erlangen und immer haben Sie eine Entschuldigung bei der Hand. Wenn Sie vorige Stunde krank waren so hätten Sie sich doch in diesen Tagen über das durchgenommene Pensum informieren können. Setzen Sie sich! Wasservogel, fahren Sie fort!" Heinrieye, dickfällig und trotzig, setzte sich und raunte seinem Nachbarn eine Frechheit zu. Der Schüler Wasservogel stand auf, ein Junge mit abstehenden Ohren und vollendete die "Übersicht". Er hatte ads Alte Testament hinter den Rücken seines Vordermannes aufgeschlagen und las darin mit dem Ausdruck vollendeter Unschuld und hingebender Nachdenklichkeit. Und die Religionsstunde nahm ihren Fortgang. Nachdem Wasservogel eine gute Note bekommen hatte, wurden noch andere Schüler aufgerufen.

Dann wurden die Bibeln aufgeschlagen und Herr Ballerstedt hielt einen kleinen mit allgemeinen moralischen Betrachtungen untermischten Vortrag über irgendeine tragische Stelle. Kein Mensch hörte ihm zu. Friede und Schläfrigkeit herrschte im Zimmer, Hanno hoffte, daß diese gefahrlose, und friedliche Morgenstunde niemals ein Ende nehme. Und dennoch kam es, wie es in der Ordnung der Dinge lag, und der schrillende Klang der Kustos Glocke, der durch die Korridore gellte und hallte, riß die 25 Gehirne aus ihren warmen Dämmern. "So weit" sagte Herr Ballerstedt und ließ sich das Klassenbuch reichen um darin mit seinem Namenszeichen zu bescheinigen, daß er diese Stunde seines Amts gewaltet hatte. Hanno Buddenbrook schloß seine Bibel und reckte sich zitternd. Er mußte eilig und mühsam aufatmen, denn jetzt kam die Lateinstunde. Die Situation hatte sich geändert. Herr Ballerstedt hatte das Zimmer verlassen, und statt seiner stand jetzt am Katheder, ganz stramm und gerade ein kleines schwaches Männchen mit dünnem weißen Bart, es war Professor Hückopp der bei den Schülern den Spitznamen "die Spinne" trug. Heute hatte er die Pausenaufsicht und schaute auch hier nach dem Rechten....

"Die Lampen aus! Die Fenster auf, und alles hinunter in die frische Luft!" sagte er, indem er seinem Stimmchen soviel Kommandokraft wie möglich gab. Dr. Goldener führte die Aufsicht auf dem Schulhof. Er war zu vornehm um....

allen Kleinigkeiten nachzulaufen.Er übersah,daß dieser oder jener Schüler ein Buch mit sich heruntergebracht hatte,um sich im letzten Augenblick noch ein wenig vorzubereiten.Unter den Schülern herrschten rauhe Sitten.Wer eine unehrenhafte Gesinnung an den Tag gelegt hatte, wurde von seinen Klassenkameraden zwangsweise zur Pumpe befördert, um zu seiner Schande mit Wasser begossen zu werden. Wer sich aber gar auf der Straße mit einem Spazierstock hatte sehen lassen,an dem wurde in der Turnhalle eine öffentliche Züchtigung vollzogen.
Direktor Dr. Wulicke,der Leiter der Schule war auf dem Schulhof erschienen.Zornig lief er auf die Pumpe zu,wo das Wasser floß und schimpft auf die Schüler und den herbeieilenden Dr.Goldener ein.Dr. Wulicke war bislang Professor an einem preußischen Gymnasium,er war der Nachfolger von dem menschenfreundlichen Professor Dr.Brückensteg und mit ihm war ein neuer Geist in die Schule eingezogen.Anstelle des fröhlichen Idealismus waren die Begriffe Autorität,Pflicht undMacht zu höchster Würde gelangt und der kategorische Imperativ unseres Philosophen Kant war das Banner,das Dr.Wulicke in jeder Festrede bedrohlich entfaltete.In der Schule herrschte preußische Dienststrammheit.Nun trat auch Oberlehrer Dietge,einige Bücher mit zitternder Hand auf dem Rücken haltend, zur Pumpe,wo die beiden vorhergenannten Lehrer immer noch umher - schimpften. Die Pause war zu Ende und die Lateinstunde begann.Als Oberlehr. Dr.Mantelsack eintrat standen alle einmütig auf. Er war offenbar guter Laune.Es kam so viel,eskam alles darauf an,ob Dr.Mantelsack guter Laune war oder nicht.Dr.Mantelsack war von grenzenloser naiver Ungerechtigkeit und seine Gunst war hold und flatterhaft wie das Glück.Stets hatte er ein paar Lieblinge,die er "Du"und mit Vornamen nannte,und sie konnten beinahe sagen was sie wollten,und es war dennoch richtig.Diesen Glückseligen pflegte er die Fehler in den Extemporalien ganz leicht und zierlich anzustreichen,sodaß ihre Arbeiten auch bei großer Mangelhaftigkeit einen reinlichen Aspekt behielten.In anderen Heften aber fuhr er mit breiter und zorniger Feder umher und schwemmte alles über mit Rot , sodaß sie einen abschreckenden und verwahrlosten Eindruck machten.Und da er die Fehler nicht zählte,sondern die Zensuren nach der Menge von roter Tinte erteilte,die er an einer Arbeit verausgabt hatte,so gingen seine Günstlinge mit großem Vorteil aus dieser Sache hervor. Dies fand er vollständig in Ordnung und ahnte nichts von Parteilichkeit.Hätte jemand den traurigen Mut besessen,dagegen zu protestieren,so wäre er der Aussicht entgangen,jemals gedutzt zu werden.Und diese Hoffnung ließ niemand fahren Nun blätterte Dr.Mantelsack in seinem Notizblock.Hanno Buttenbrook rang unter dem Tisch die Hände.Der Buchstabe B war an der Reihe.Gleich würde sein Name ertönen,und er würde aufstehen und nicht eine Zeile wissen, und es würde einen Skandal geben.Doch Dr.Mantelsack war so guter Laune, daß er einfach einen Liebling herausgriff und sich gar nicht darum kümmerte,wer heute ordnungsgemäß geprüft werden müßte.Denn er rief den

dicken Lüders auf.Er hatte ein Kopsgesicht und einen vorzüglichen Platz zum Ablesen.Doch auch dazu war er zu bequem und zu träge."Ich habe gestern wegen Kopfschmerzen nicht lernen können,"sagte er. "Hattest Du nicht schon neulich Kopfschmerzen gehabt?— wie jammerschade mein Freund,du läßt mich im Stich!"Lüders setzte sich.Man sah deutlich,daß des Dr.Laune beträchtlich gesunken war,und das Lüders vielleicht schon nächste Stunde mit Nachnamen genannt werden würde.Nun rief Dr.Mantelsack Timm auf.Dieser rückte hastig sein offenes Buch zurecht,indem er angestrengt geradeaus blickte. Dann senkte er den Kopf und begann vorzulesen langgezogen,stockend und monoton,wie ein Kind aus der Fibel.Auroea,prima, sata,est aetas.Doch plötzlich wird Timm in seiner Lektüre unterbrochen. Dr.Mantelsack verließ das Katheder,lustwandelte gemächlich durch die Klasse und stellte sich,seinen Ovid in der Hand,dicht neben Timm,der mit kurzen,unsichtbaren Bewegungen sein Buch beiseite geräumthatte und nun vollkommen hilflos war."Nun,Timm,"sagte Dr.Mantelsack,"jetzt geht es aufeinmal nicht mehr?"Und Timm atmete heftig,rollte die Augen und sagte schließlich mit einem irren Lächeln:"Ich bin so verwirrt,wenn sie bei mir stehen,Herr Doktor." Herr Dr.Mantelsack lächelte geschmeichelt und sagte,indem er zum Katheder zurückwandelte:"Nun,sammeln Sie sich und fahren Sie fort."Und Timm sammelte sich.Er zog sein Buch wieder vor sich hin,blickteim Zimmer umher,sichtlich um Fassung ringend,öffnete es,senkte den Kopf und hatte sich wieder gefunden."Ich bin befriedigt," sagte Dr.Mantelsack,als Timm geendet hatte,und schrieb eine gute Note hinter seinen Namen.Nun wurde Mumme aufgerufen.Mit zitternden Händen erhob er sich.Er war augenleidend und so kurzsichtig,daß es ihm unmöglich war,im Stehen aus einem vor ihm liegenden Buch zu lesen.Er mußte lernen,und er hatte gelernt.Da er aber herzlich unbegabt war verstummte er schon nach den ersten Worten.Dr.Mantelsack half ihm ein,erhalf ihm mit schärferer Stimme und zum dritten Male mit gereiztem Ton ein; als aber Mumme dann ganz und gar festsaß, wurde Dr. Mantelsack von heftigem Zorne ergriffen. „Das ist vollständig ungenügend, Mumme! Setzen Sie sich! Sie sind eine traurige Figur, dessen können Sie versichert sein. Dumm und faul ist zuviel des Guten!" Mumme versank. Er sah aus wie das Unglück selbst. Dr. Mantelsack malte heftige Zeichen böser Bedeutung hinter Mummes Namen. Nun rief Dr. Mantelsack Hanno Buddenbrook auf. Nun war alles verloren dachte Hanno. Aber er war gefaßt. Er stand auf und wollte gerade irgendeine Entschuldigung vorbringen, als sein Vordermann, Hans Hermann Kilian, ihm das offene Buch hin hielt. Und Hanno starrte dorthin und begann zu lesen. Mit wankender Stimme und verzogenen Brauen und Lippen las er vom goldenen Zeitalter. Als er geendet hatte entstand eine Stille, in der er nicht aufzublicken wagte. Schließlich aber seufzte Dr. Mantelsack und sagte: „O'Buddenbrook, si tecuisses! Wissen Sie, was Sie getan haben? Sie haben die Schönheit der lateinischen Sprache in den Staub gezogen, Sie haben sich benommen wie ein Vandale, wie ein Barbar! Wenn ich mich frage ob Sie die ganze Ziet gehustet oder erhabene Verse gesprochen haben, so neige ich mehr der

ersten Ansicht zu. Jimm hat wenig poetisches Gefühl entwickelt, [illegible] ren Sie ist er ein Genie, ein Rembrandt. Setzen Sie sich, Unseliger! Sie haben gelernt, gewiß, Sie haben gelernt. Ich kann Ihnen kein schlechtes Zeugnis geben, setzen Sie sich!" Dr. Mantelsack setzte den Unterricht fort und rief Petersen auf. Ihm war heute der Untergang bestimmt! Ja, die Stunde sollte nicht vorüber gehen, ohne daß eine Katastrophe eintrat, weit schrecklicher als die mit dem armen kurzsichtigen Mauve. Petersen übersetzte, indem er dann und wann einen Blick auf die andere Seite des Buches warf, dorthin, wo er gar nichts zu suchen hatte. Er trieb dies mit Geschick. Und doch folgte nun das entsetzliche, Dr. Mantelsack vollführte nämlich plötzlich eine heftige Bewegung, stürtzte sich förmlich kopfüber vom Kathder herab ging mit unaufhaltsamen Schritten auf Petersen zu. „Sie haben einen Schlüssel im Buche, eine Übersetzung," sagte er, als er bei ihm stand. „Einen Schlüssel... ich ... nein ...," stammelte Petersen. „Sie haben keinen Schlüssel im Buche?" „Nein ... Herr Oberlehrer ... Herr Doktor ... Ein Schlüssel? Ich habe wahrhaftig keinen Schlüssel! ... Sie befinden sich im Irrtum ... Sie haben mich in einem falschen Verdacht ... " Petersen redete wie man eigentlich nicht zu reden pflegt. Die Angst bewirkte, daß er ordentlich gewählt sprach, in der Absicht, dadurch den Oberlehrer zu erschüttern. „Ich betrüge nicht," sagte er aus übergroßer Not. „Ich bin immer ehrlich gewesen ... Mein Lebtag!" Aber Dr. Mantelsack war seiner traurigen Sache allzu sicher. „Geben Sie mir ihr Buch," sagte er kalt. Petersen klammerte sich an sein Buch, er hob es mit beiden Händen schwörend empor und fuhr fort mit halbgelähmter Zunge zu deklamieren. „Glauben Sie mir doch Herr Dr. ... Herr Oberlehrer... Ich habe nicht gelogen ... Ich bin immer ehrlich gewesen... „Geben Sie mir Ihr Buch," wiederholte der Oberlehrer und stampfte mit dem Fuß. Da erschlaffte Petersen und sein Gesicht wurde ganz grau. „Gut,"sagte er und lieferte das Buch aus. „Ja, es ist ein Schlüssel drin!" „Aber ich habe ihn nicht gebraucht!"schrie er plötzlich in die Luft hinein. Allein Dr. Mantelsack überhörte diese unsinnige Lüge, die der Verzweiflung entsprang. Er zog den Schlüssel hervor, betrachtete ihn mit einem Gesicht, als hätte er stinkenden Unrat in der Hand, schob ihn in die Tasche und warf den Ovid verächtlich auf Petersens Platz zurück. „Das Klassenbuch," sagte er dumpf. Adolf Todtenhaupt brachte dienstbeflissen das Klassenbuch herbei, und Petersen erhielt einen Tadel wegen versuchten Betruges, was ihm auf lange Zeit hinaus vernichtete und die Unmöglichkeit seiner Versetzung zu Ostern besiegelte. „Sie sind der Schandfleck der Klasse," sagte Dr. Mantelsack und kehrte zum Katheder zurück. Petersen setzte sich und war gerichtet. Dr. Mantelsack fuhr fort zu unterrichten. Nach einiger Zeit war die Stunde zu Ende und die Klasse begab sich zum Chemieraum. Kurz nach dem Klingelzeichen erschien der Chemielehrer Dr. Marotzke. Er sah beständig übermächtig aus, galt aber als bedeutender Denker in diesem Fache. Außerdem war er Reserve-Offizier, und als Beamter, der zugleich beim Militär war, stand er bei Direktor Wulicke aufs beste angeschrieben. Dieser

Hölk von allen Lehrern am meisten auf Disziplin und musterte die Front der strammstehenden Schüler mit kritischem Blick. Nachdem Dr. Herotzke sich die Reinschriften hat vorzeigen lassen, begannen den Unterricht und stellte fest, daß Baßo, das gebräuchlichste Fälschungsmittel sei. Nach den Experimenten, bei denen Barbine Dämpfe entwickelt wurden, ging diese Stunde zu Ende. Nun waren alle vergnügt, bis auf Petersen, den es heute getroffen hatte; denn jetzt kam eine lustige Stunde, vor der sich keine Seele zu fürchten brauchte und die nichts als Unfug und Amüsement versprach. Es war der Englischunterricht bei dem Kandidat Modersohn, einem jungen Philologen, der seit ein paar Wochen probeweise in der Anstalt wirkte, oder, wie die Schüler sich ausdrückten, ein Gastspiel auf Engagement absolvierte. Aber er hatte wenig Aussicht engagiert zu werden; es ging in seinen Stunden allzu fröhlich zu.

Als es in der vierten Stunde schellte, schwatzte und lachte alles voll Freude auf den Tanz, der nun bevorstand. Einige ahmten Tierstimmen nach. Ein Hahnenschrei zerriß die Luft, und dort hinten saß Wasservogel und grunzte wie ein Schwein, ohne daß man sehen konnte, daß die Laute aus seinem Innern kamen. Und als dann Herr Modersohn einrat, konnte er trotz heftiger Anstrengungen die Tür hinter sich nicht schließen, weil ein dicker Tannenzapfen in der Spalte stak.

Der Kandidat Modersohn war ein kleiner Mann mit einem säuerlich verzogenem Gesicht. Er war in furchtbarer Verlegenheit. Immer zwinkerte er mit seinen blanken Augen, zog den Atem ein und öffnete den Mund, als wollte er etwas sagen. Aber er fand nicht die Worte die nötig waren. Nach drei Schritten die er von der Tür aus zurück gelegt hatte, trat er auf eine Knallerbse, eine Knallerose von seltener Qualität, die einen Lärm verursachte, als hätte er auf Dynamit getreten. Er fuhr heftig zusammen, lächelte dann in seiner Not, tat, als sei nichts geschehen, und stellte sich vor die mittlere Bankreihe, indem er sich nach seiner Gewohnheit, schief gebückt, mit einer Handfläche auf die vorderste Pultplatte stützte. Aber man kannte diese seine Lieblingsstellung und darum hatte man diese Stelle des Tisches beschmiert, mit Tinte, so daß Herr Modersohn sich seine ganze kleine, ungeschickte Hand besudelte. Er tat, als bemerke er es nicht, legte die nasse und beschwärzte Hand auf den Rücken, blinzelte und sagte mit weicher und schwacher Stimme: „Die Ordnung in der Klasse läßt zu wünschen übrig!" Er zog sich auf's Katheder zurück und verlangte das Klassenbuch. Obgleich er bereits fünf Unterrichtsstunden erteilt hatte, kannte er nur einige wenige Schüler mit Namen und war genötigt die Namen auf Geratewohl aus dem schriftlichen Verzeichnis abzulesen. „Feddermann," sagte er. „Wollen Sie, bitte, das Gedicht aufsagen?" - „Fehlt!" schrie eine Menge verschiedenartiger Stimmen. Und dabei saß Feddermann groß und breit an seinem Platze und schnellte mit unglaublicher Geschicklichkeit Erbsen durch die Klasse. Herr Modersohn blinzelte und buchstabierte sich einen neuen Namen zu-

[illegible]:„Wasservogel" sagte er.„Verstorben!"rief Petersen der von Gal=
genhumor ergriffen war.Und unter Gegrunz,Kichern und Hohngelächter
wiederholten alle,daß Wasservogel tot sei.Herr Modersohn blinzelte
abermals,sah dann wieder ins Klassenbuch,indem er mit seiner klei=
nen ungeschickten Hand auf den Namen zeigte den er nun aufrufen wollte.
„Perlemann," sagte er ohne viel Zuversicht.„Leider dem Wahnsinn ver=
fallen."rief jemand und unter wachsendem Hallo wurde auch dies be=
stätigt.Da stand Herr Modersohn auf und rief in den Lärm hinein:
„Buddenbrook"Sie werden mir eine Strafarbeit anfertigen.Wiederholt
sich Ihr Lachen so werde ich Sie tadeln müssen."In der Tat,Buddenbrook
hatte gelacht,er war über den Witz mit dem Wahnsinn in ein leises hef=
tiges Lachen geraten,dem er nicht Einhalt gebieten konnte.

Er sah auch in sein Inneres hinein.Hanno Buddenbrook war beinahe der Einzige,den Herr Modersohn mit Namen kannte,und das benutzte er dazu, ihn beständig zur Ordnung zu rufen und zu tyrannisieren.Er kannte den Schüler Buddenbrook nur deshalb,weil er sich durch sein stilles Verhalten von den Anderen unterschieden hatte,und diese Sanftmut nutzte er dazu aus,ihn unaufhörlich die Autorität fühlen zu lassen,die er den Lauten und Frechen gegenüber nicht geltend zu machen wagte.Hanno dachte "Ich nehme nicht daran teil,Sie zugnälen und auszubeuten,Kandidat Modersohn,weil ich das brutal,häßlich und gewöhnlich finde,und wie antworten Sie mir?Aber so ist es und wird sich immer und überall verhalten!"

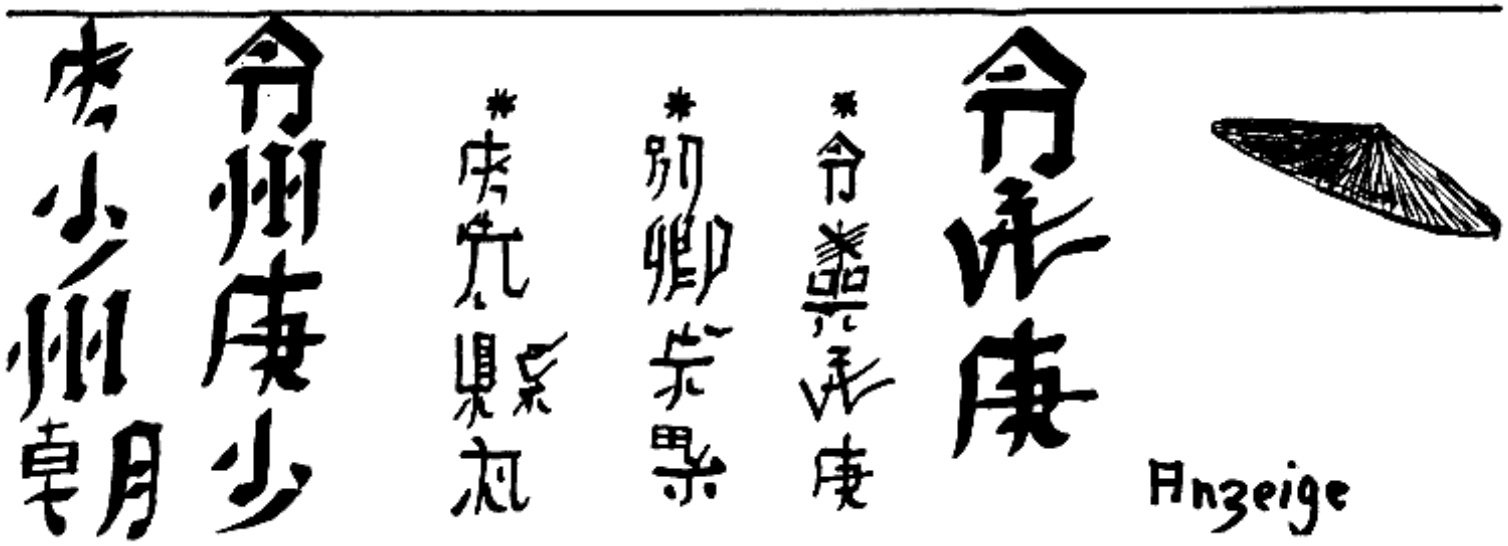
Endlich fand sich Einer der weder tot noch wahnsinnig war und es übernehmen wollte,die englischen Verse aufzusagen,die ein kindisches Machwerk waren.Es gab eine Menge Strophen,und der Schüler Kaßbaum las sie aus einem Buche vor.Herrn Modersohn gegenüber brauchte man sich nicht den geringsten Zwang anzutun.Genau aber in dem Augenblick als die Melodie einer Spieluhr erklang,vollzog sich etwas Fürchterliches......es brach über alle Anwesenden herein,grausam,unerwartet und über gewaltig. Ohne daß nähmlich geklopft worden wäre,öffnete sich mit einem Ruck die Tür sperrangelweit,und Herr Direktor Wulicke trat herein.Herr Modersohn war aschfahl geworden und zerrte den Armstuhl vom Katheder herunter,indem er ihn mit seinem Schnupftuch abwischte.Die Schüler waren emporgeschnellt,wie ein Mann.Die Schüler versanken nachdem der Direktor die salutierenden Kolonnen gemustert hatte.Modersohn zog mit zitternden Händen den Armstuhl herbei,und der Direktor setzte sich.Es war klar warum er erschienen war.Herr Modersohn sollte vor ihm eine Probe seiner Unterrichtskunst ablegen,sollte zeigen,was die Obersekunda bei ihm gelernt hatte:Es galt Herrn Modersohn's Existenz und Zukunft.Der Kandidat bot einen traurigigen Anblick.Der Unterricht wurde fortgesetzt,und er ergab ein jammervolles Bild.Ach,es ging beiden Teilen schlecht.Herr Modersohn stammelte nur:"Und sonst ging es immer so gut!Und sonst ging es immer so gut!"Alle diejenigen der Leistungen soeben mangelhaft gewesen waren erhielten vom Direktor einen Tadel ins Klassenbuch.Herr Modersohn konnte nicht eingeschrieben,aber er war schlimmer dran als alle,er stand da,fahl,gebrochen und abgetan.So hatte es kommen sollen.Hanno Buddenbrook war auch unter den Getadelten.So war Hanno's Versetzung zu Ostern unmöglich gemacht worden.Herrn Modersohn's Karriere war nun auch dahin.Er wird nun nie Oberlehrer werden.

Nun kam die Geographiestunde und mit ihr das Extemporale,ein sehr wichtiges Extemporale über das Gebiet von Hessen-Nassau.Ein Mann mit rotem Bart und braunem Schoßrock trat ein.Dies war der geistreiche Oberlehrer,Herr Dr. Mühsam.Er sprach beständig in ironischem Tone,weil er sich für sehr witzig hielt.Jetzt bat er mit einem melancholischen und höhnischen Lächeln,die Herren die Merkwürdigkeiten des Landes Hessen-Nassau aufzuschreiben.Er schien wohl die Schüler wie auch das Land Hessen-Nassau verspotten zu wollen:und doch war es ein sehr wichtiges Extemporale vordem sie sich alle fürchteten.Hanno buddenbrook aber wußte nicht viel Hessen-Nassau und lieferte schließlich ein beinahe leeres Blatt ab.

Nun begab man sich in den Zeichensaal.Herr Drägemüller war ein untersetzter Mann mit rundgeschnittenem Vollbart.Er war ein Mann von einigen drolligen Eigentümlichkeiten.Statt der Bleistift sagte er die Blei.Außerdem verbreitete er einen ölig-spirituosen Geruch,wo er ging und stand,und einige sagten,er tränke Petroleum.Seine schönsten Stunden kamen,wenn er vertretungsweise einmal in einem anderen Fach als im Zeichnen unterrichten durfte.Dann hielt er Vorträge über Bismark's Politik,und sprach mit Haß und Furcht über die Sozialdemokratie...,,Wir müssen zusammen halten!"pflegte er zu den Schülern zu sagen,indem er sie am Arm packte. "Die Sozialdemokratie steht vor der Tür!"Im Unterricht setzte er sich neben einen,stieß einzelne Wörter hervor,wie-Perspektive-!und-Schlagschatten-!-Kontrast-!Sozialdemokratie-Zusammenhalten-!und erteilte.....

So endete ein Schultag
im Leben des kleinen Hanno Buddenbrook

Quelle: aus die Buddenbrook von Thomas Mann



Anzeige

Johann Hochgürtel

Tiefbau , Erdbewegung

Abbruch, Sand, Kies

Rohrleitungsbau

Gewerbegebiet Peterheide

5353 Mechernich

Telex: 02443-2405

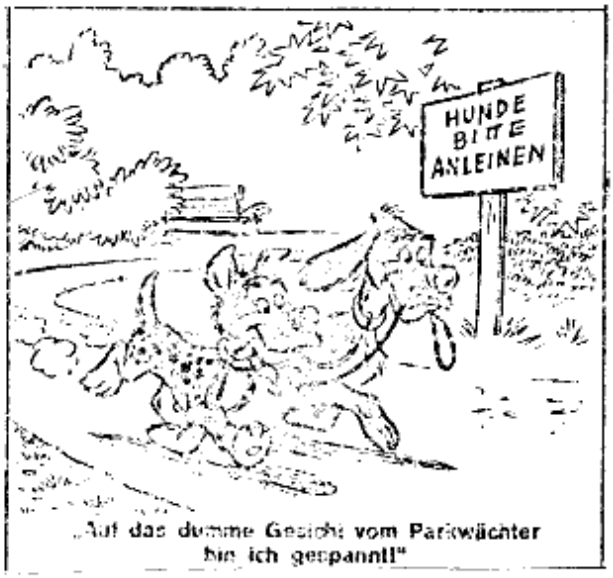
ANZEIGE

Trans-Europa-Express
Kopenhagen—Basel-Bad

Kopenhagen Hbf, 17.September 1977 1707 Uhr. Der hier in Kopenhagen Hbf eingesetzte Trans-Europ-Express mit dem Zielbahnhof Basel-Bad steht schon seit etwa 9 Minuten auf Gleis 5a/b.157 Reisende, die entweder in irgendeine deutsche Stadt oder oder in die Schweiz reisen wollen, befinden sich bereits in den 15 vorzüglich ausgestatteten Wagen. Als Peter Gedser die Halle des Bahnhofes erreicht, wird gerade die Abfahrt des TEE angekündigt. Gerade noch rechtzeitig erreicht er den Wagen vorletzten und begibt sich sofort in die Bar; seinen schwarzen Aktenkoffer läßt er nicht aus den Augen. Die zugestiegenen Zollbeamten überprüfen die Papiere der Fahrgäste; ihnen fällt an diesem Abend nichts Besonderes auf.Nach knapp zwei Stunden Fahrt erreicht der Zug Rödby Havn und fährt in eines der Fährschiffe. Für die Dauer der Überfahrt begibt sich Peter Gedser aufs Deck des Fährschiffes. Es ist ein warmer Spätsommerabend und er atmet die Meeresluft tief ein. In Puttgarden verläßt der Zug das Fährschiff und setzt seine Fahrt über die Insel Fehmarn fort. Wenig später überquert der TEE die Fehmarnsundbrücke mit der Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern und gelangt so in kurzer Zeit nach Deutschland. In den Abendstunden erreicht der Zug Hamburg-Altona. Hier wird die V 200 durch eine E 03 ersetzt.

Stunden später hat der Express den Mittellandkanal überquert und befindet sich wenige Kilometer vor Osnabrück. Außer Peter Gedser befinden sich eine schlanke Blondine von ungefähr 25 Jahren, ein gleichaltriger großer, schlanker Mann, ein32ig jähriger untersetzter kleinerer Mann und ein alter Herr mit Zigarre im Mund im Abteil.-Da geschieht es. Ganz plötzlich gibt es einen starken Ruck und der Zug bremst scharf ab. Schlummernde Reisende werden unsanft wachgerüttelt, Reisetaschen und Koffer purzeln im Abteil durcheinander. Auf diesen Moment haben die beiden gewartet. Der schlanke, junge Mann schubst die Blondine zu Peter Gedser, um das Durcheinander zu vergrößern. So war es abgemacht. Dieser Augenblick reicht aus, um die schwarze Aktentasche mit einer ähnlichen zu vertauschen. Der dicke Mann mit dem Mopsgesicht schimpft, seine Stimme überschlägt sich. Er ist auch zu sehr aufgebracht. Er reißt die Schiebetür auf und rudert den Gang hinab.Gedser ist etwas nervös, denn er findet nicht auf Anhieb seinen Koffer - doch da ist er. Beruhigt lehnt er sich in sein Polster zurück. Der Dicke erscheint schnaufend im Abteil. Außer Atem verkündet er, daß einem Bayern angeblich eine wertvolle Eule, die er in den Münchener Zoo bringen sollte, aus dem leicht geöffneten Fenster entflohen sei. Und diesem Bayern sei vor lauter Schreck nichts anderes eingefallen, als die Notbremse zu ziehen. Gedser interessiern die Weisheiten des Dicken sehr wenig. Wenn nur der Zug bald weiterfahren wollte. Im Gegensatz zu ihm interessieren sich der schlanke Mann und die blonde Dame um so mehr für die Nachrichten. Diese sagen ihnen nämlich, daß alles geklappt hat. Der sich künstlich aufregende Bayer ist

nämlich ihr Komplice. Wenig später nimmt der Zug seine Fahrt wieder auf. Zugführer und Schaffner versuchen den aufgebrachten Mann aus Bayern zu beruhigen. Schließlich zahlt er von sich aus eine Geldstrafe und betont den begangenen Fehler eingesehen zu haben.
Nun beginnt die Blondine mit Gedser ein Gespräch. Sie und ihr Begleiter haben sich als Fremde ausgegeben. In Essen steigt der junge Mann mit Aktenkoffer aus. Gedser bemerkt es erst später, da er mit dessen Begleiterin im Gespräch zu vertieft ist. Hier steigt auch der Bayer aus, der eigentlich nach München wollte. Seinen Mitreisenden teilt er mit, er müsse zurückfahren und die Eule suchen.
Der Blondine gelingt es Peter Gedser zu überreden mit ihr schon in Mainz den Zug zu verlassen. So begeben sich die beiden in ein Hotel in der Innenstadt. Nachdem Gedser gegen Morgen fest eingeschlafen ist, schleicht sich die Ganovin aus dem Hotel und fährt mit einem Taxi zum Bahnhof, von wo aus sie sich zum abgemachten Treffpunkt nach Frankfurt begibt. Hier treffen sich die drei in einer außerhalb der Stadt gelegenen Pension. Ihre Beute: Geschliffene Diamanten im Werte von einer halben Million DM.
Peter Gedser bemerkt erst morgens um 8 Uhr als er aufwacht was geschehen ist. Und dabei hatte er die Diamanten in Finnland stehlen müssen und mühevoll über die Grenzen schmuggeln müssen. Die drei hatten davon erfahren und haben Gedser nicht aus den Augen gelassen, bis sie im Besitz der Diamanten waren.-Pech für Gedser, denn er wird von der Polizei gesucht werden.



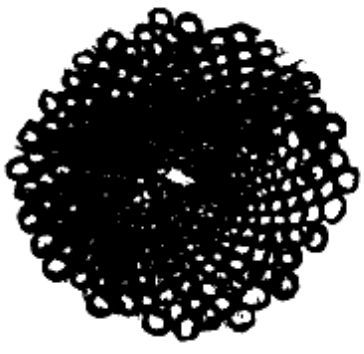
„Auf das dumme Gesicht vom Parkwächter bin ich gespannt!"

Der goldene Schnitt

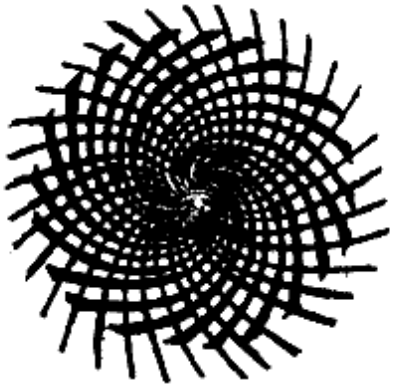
Zeckmäßigkeit ist die wichtigste Forderung, die die Natur an die Form und den Aufbau allen Lebens stellt. Nach dem Evolutionsprinzip von Charles Darwin überleben nur die Formen, die den Erfordernissen der Natur am besten angepaßt sind. Deshalb kann man davon ausgehen, daß die von der Natur gewählte Lösung im höchsten Maße zweckmäßig ist.

Ein interessantes Phänomen, das sich bei Pflanzen oft finden läßt, ist die eigenartige Anordnung von Pflanzenteilen, die in großer Zahl entwickelt werden. In der Zeichnung a) ist die Verteilung der Blüten im Körbchen des Gänseblümchens aufgezeichnet. Man erkennt, daß die Blüten spiralig angeordnet sind, und zwar in einem Doppelspiralsystem mit 21 Spiralen im Uhrzeiger- und 34 Spiralen im Uhrzeigergegensinn. Schemazeichnung b) verdeutlicht dies. Auch die Schuppen des Kiefernzapfen

(5 bzw. 8 Spiralen) und die Hochblätterenden der Ananasfrucht (8 bzw. 13 Spiralen) wachsen in einem Doppelspiralsystem. Die bei diesen Strukturen auftauchenden Zahlen folgen mathematischen Gesetzen. Die in der Mathematik schon lange bekannte "Reihe des Fibonacci" entsteht, wenn man von den Zahlen 1 und 2 ausgeht und immer das nachste Glied bildet, indem man die letzten beiden addiert:
3. Glied: 1+2=3 ; 4.:Glied: 2+3=5 ; 5. Glied: 3+5=8 etc. .
Es ergeben sich die Zahlen: 1,2,3,5,8,13,21,34,55,89,144,....
Die Zahlen der Spiralen eines Doppelspiralsystems stammen nun immer aus dieser Zahlenreihe. Dies wäre nur insofern überraschend, als die Zweckmäßigkeit dieser Zahlenreihe für Wachstumsstrukturen bisher noch nicht bewiesen werden konnte. Interessant wird es aber, wenn man die Rolle dieser Zahlenreihe in der Ästhetik berücksichtigt. Schon die Künstler des Mittelalters machten sich Gedanken darüber, ob Rechtecke verschiedener Abmessungen vielleicht verschieden schön seien und ob es dann ein Rechteck gibt, dessen Seitenverhältnisse so ideal sind, daß man es als das schönste, am besten proportionierte bezeichnen kann. Sie fanden ein Rechteck, dessen lange Seite 1,603 mal so lang ist wie die Kürzere. Dieses Verhältnis - die Mathematiker fanden den genauen Wert $(1+\sqrt{5}):2$ - nennt man den "Goldenen Schnitt". Nun stehen zwei aufeinanderfolgende Zahlen der Reihe des Fibonacci (z.B. 13 und 24) fast genau in diesem Verhältnis zueinander, und das um so genauer, je größer sie sind. So entspricht das Verhältnis 21:34 dem "Goldenen Schnitt" mit einer Abweichung von nur 0,06%. Der Mathematiker sagt: Der Quotient zweier aufeinander folgenden Zahlen dieser Reihe konvergiert gegen $(1+\sqrt{5}):2$. Das bedeutet, daß einer Zahlenreihe, die in der Natur das Maß für höchste Zweckmäßigkeit ist, ein ästhetischer Wert zugeordnet werden kann. Diese Verknüpfung von Schönheit und Zweckmäßigkeit überrascht auf den ersten Blick. Doch man halte sich vor Augen, daß der Mensch sein Gefühl für Schönheit aus der Natur ableitet und seinen künstlerischen Formsinn an dem schult, was er für natürlich und gesund erkennt. So erklärt sich, daß eine höchst zweckmäßige Form, die ihm tausendfach im Pflanzenreich begegnet, sein künstlerisches Empfinden nachhaltig beeinflußt. Der Mensch setzt Gesundes, Gutes und Zweckmäßiges mit Schönem und Harmonischem gleich. Denn die Natur ist der einzige Anhaltspunkt, den der Mensch hat, wenn er nach Kriterien für Schönheit sucht. Außerhalb der Welt gibt es keine Schönheit.



a) Verteilung der Blüten im Körbchen des Gänseblümchens



b) Schemazeichnung

Amnesty International

Damit die Menschenrechte überleben

In vielen Ländern der Erde werden die Menschenrechte verletzt. Deshalb haben wir uns entschlossen, einer Organisation beizutreten, die diese Tatsache sinnvoll bekämpft, Amnesty International.
Ziel der Gruppe Euskirchen, in die wir eingetreten sind, ist es, gegen die Unmenschlichkeit in der Welt zu kämpfen, unser spezielles Ziel ist es, Amnesty an unserer Schule ein wenig publik zu machen. Wir wollen andere dazu motivieren, Menschen zu helfen, die wegen ihrer politischen oder religiösen Ansichten, wegen ihrer Rasse oder sogar nur als abschreckendes Beispiel gefangen gehalten und gefoltert werden. Ja sie werden sogar deswegen zum Tode verurteilt.

Wer schweigt hat Mitschuld!!!

Amnesty International wurde am 28.5.1961 von dem englischen Rechtsanwalt Peter Benenson in London gegründet. Heute gibt es über 1600 Gruppen in 32 Ländern. In Deutschland gibt es 517 mit über 5000 Mitgliedern. Bis auf wenige sind alle Mitarbeiter ehrenamtliche.
Adresse:

Amnesty International
Sektion der BRD e.V.
Venusbergweg 48
5300 Bonn

Hauptziel der Arbeit von Amnesty ist die Freilassung der politischen Häftlinge. Politische Häftlinge sind Menschen, die aus oben genannten Gründen gefangen gehalten werden, ohne Gewalt angewendet zu haben oder dazu aufgerufen zu haben. Für die anderen Gefangenen setzt sich Amnesty für ein faires Gerichtsverfahren ein.

Die Familien der Gefangenen werden oft finanziell unterstützt, es werden Informationen über die Gefangenen eingeholt. Jeder Gruppe werden dann 3 Gefangene zugeteilt, für die sie sich intensiv einsetzen. Die Mitglieder schreiben Briefe an Regierungsoberhäupter, Justizminister, Richter, Gefängnisbeamte. Außerdem werden in besonders dringenden Fällen Blitzaktionen durch Telegramme oder Großaktionen, die von allen Mitgliedern getragen werden, gestartet.
Ferner versucht Amnesty, Ursachen aufzudecken, die zur politischen Verfolgung führen.
Amnesty International ist politisch völlig unabhängig und ideologisch neutral. Sie wählt daher die zu betreuenden Gefangenen nicht nach ihren Zielen, sondern nach der Art und Stärke der an ihnen verletzten Menschenrechte aus.
Das dazu nötige Geld erhält sie durch Spenden und Mitgliederbeiträge (Schüler, wenn möglich, 3,- DM, Erwachsene 10,- DM)
Es gibt 3 Formen der Mitarbeit: Mitglied einer Gruppe, Helfer in einer Gruppe, Förderer, die mehr als 5 DM im Monat spenden.
Das Geld reicht leider nur um 1% der über 500000 der politischen zu adoptieren.

Nähere Informationen bei Hermann-Josef Brüll, Klasse 11.

Anzeige

Karl Stolz

Forstunternehmen -
Holzabfuhr

5353 Mechernich-Bergheim
Eifelstr. 24 ☎ 02443/474

Ständig Kamin- und Brennholz vorrätig!

BAföG

Am 1.September 1971 ist das Bundesausbildungsförderungsgesetz in Kraft getreten. 1977 wurden ca.2 Milliarden DM staatliche Unterstützung an Oberstufenschüler, Studenten, Fachoberschüler etc. ausgegeben. Daß der Staat auf diese Weise die Ausbildung der Schüler und Studenten mitfinan[illegible]tat etwas Neues. Früher mußte[illegible]uch von Gymnasien und Univers[illegible]auch Gebühren bezahlt werd[illegible]und Hochschulstu-st[illegible]Kindern von finanz. [illegible]ten Eltern vorbehalten. [illegible]n sparten sich die Eltern [illegible]"vom Munde" ab. Nachdem der [illegible]eine Grundgesetzänderung 1969 [illegible]zur gesetzlichen Regelung von [illegible]hilfen erhielt, konnte das [illegible]rderungsgesetz (BAföG) aufgeh[illegible]. Jetzt besteht ein Rechtsanspruch [illegible]Förderung für eine der Neigung, Eignung [illegible]Leistung entsprechende Ausbildung [illegible]dem Auszubildenden nicht die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen. Die Ausbildungsbeihilfe wird in Form von Pauschalsätzen gezählt. Der Höchstsatz für einen Schüler des Gymnasiums ab Klasse 11, der bei seinen Eltern wohnt, beträgt 230DM monatlich. Dies ist schon eine beachtlich hohe Geldsumme, welche die Regierung an Oberstufenschüler zahlt. Studenten erhalten weit höhere Zuschüsse. Das BAföG verlangt nach seinem sozialstaatlichen Grundgedanken nur durchschnittliche Leistungen. Nicht nur überdurchschnittlich und Hochbegabte, sondern auch mittlere Begabungen sollen für eine gute Ausbildung finanzielle Förderung erhalten. Wer wissen will, ob er für seine Ausbildung staatliche Unterstützung erhalten kann, wendet sich am besten an die Ämter für Ausbildungsförderung, die bei jedem Stadt - oder Landkreis eingerichtet sind.

Solch starke Unterstützung hat es bis heute nie gegeben. Obwohl viele meiner Mitschüler BAföG erhalten, fast jeder fährt sein eigenes Auto, soll man es nicht für möglich halten, wenn so ein Schüler von Lehrmittelfreiheit spricht und darauf besteht im Laufe eines Schuljahr[illegible] es nicht ein zusätzliches Buch zum Preise von 6,80DM anzuschaffen.

„Klasse! Da haben wir aber einen tollen Tausch gemacht!"

buchhandlung
wilhelm
abel

jugendbücher
taschenbücher
lexika
füllhalter
kunstgewerbe

Anzeige

5353 mechernich, turmhofstraße 46
telefon 02443/2263

Zur Entwicklung des Schulwesens

Um Struktur und Organisation des deutschen Bildungssystems anschaulicher zu machen, sollte zunächst einmal die Geschichte der verschiedenen Bildungssysteme betrachtet werden.

Im Altertum, dessen Schriften Grundlage für die spätere Entwicklung waren, stand die Kriegsausbildung im Vordergrund. Geistige Bildung spielte eine geringere Rolle. Der Besuch von Gymnasien sowie der Unterricht bei einem Philosophen war nur Patriziern erlaubt.

Die mitteralterliche Bildung war geprägt durch den Einfluss der Kirche. Einzige Bildungsstätte war lange die Klosterschule, daher wirkten Geistliche auch als Ausbilder. Mädchen aus vornehmen Familien wurden von Nonnen erzogen. Später entstanden die ersten Universitäten, was eine starke Entwicklung zur Folge hatte. Neben den Patrizierschulen, die zur Vorbereitung für die Universität dienten, gab es für Kinder aus reichen Handwerkerfamilien die "deutsche Schule". Lohnarbeiterkinder und Mädchen blieben ausgeschlossen, wodurch den meisten Menschen jegliche Schulbildung versagt blieb.

In der Renaissance erreichte der Humanismus starken Einfluss. Im 17. und 18. wurde die Ideologie der Aufklärung zum Fundament einer modernen Wissenschaft. Die Kirche verlor an Bedeutung. In der darauffolgenden Neuzeit bereitete die Erziehung lediglich auf die Rolle des Untertans im Staatsleben vor. Die französische Revolution brachte neue Ansätze, die als Folge der Afklärungsphilosophie zu sehen sind. Johann Gottlieb Fichte forderte die Ausbildung aller Bürger je nach Fähigkeiten.

Wilhelm von Humboldt erzielte einige bildungspolitische Veränderungen. Er widmete sich besonders der Universitäts- und Gymnasialreform. Johann Wilhelm Surer, ein Mitarbeiter Humboldts, erstellte einen noch heute geltenden Lehrplan, der jedoch keine Naturwissenschaften beinhaltete. Da Humboldt sich nur den Universitäts- und Gymnasialreformen widmete, blieb eine allgemeine Reform aus. Darunter hatte besonders die untere Klasse zu leiden. Die industrielle Revolution brachte eine Stärkung der Naturwissenschaften mit sich. Technische Hochschulen gewannen an Bedeutung. Es entstand eine naturwissenschaftliche Realschule. 1872 erhielt die Volksschule eine neue Ordnung. Weiterhin entstanden Fach- und Berufsschulen.

In der Weimarer Republik tauchten erstmals eine vierjährige Grundschulpflicht und eine achtjährige Schulpflicht auf. Als 4. Schultyp errichtete man eine "deutsche Oberschule". Erstmals wurde in Thüringen und Sachsen der Gedanke einer Eiheitsschule verwirklicht. Die Machtergreifung des Hitlerregimes setzte dann allen Bemühungen ein Ende. Der Mensch wurde Gegenstand einer Politik, in der er nur zum Nutzen der Machthabenden gebraucht wurde.

Nach dem 2. Weltkrieg gab es zunächst keine Gewalt, die ein neues Bildungssystem hätte aufbauen können.

Diese Aufgabe wurde schliesslich den einzelnen Ländern übertragen. Dadurch entstanden in den Ländern unterschiedliche Schul- und Lehrsysteme. Nur die Kultusministerkonferenzen liessen die bildungspolitischen Ziele der Bundesländer nicht zu weit auseinandergeraten.

Im heutigen Schulsystem ergibt sich folgende Struktur der Allgemeinbildung:

Nach Abschluss der Grundschule, in der neben der konventionellen Bildung auch Sprach- und soziales Verhalten des Kindes gefördert werden sollten, können verschiedene Schultypen besucht werden. Die Hauptschule hatte ursprünglich den Sinn, den Schüler auf einen handwerklichen Beruf vorzubereiten. Um dies zu ändern, ist eine Einführung des 10. Pflichtschuljahres geplant. Ein solches Pflichtschuljahr steigert die Allgemeinbildung des Hauptschülers. Somit hätte er auch eine grössere Berufsauswahl. Obwohl an der Hauptschule eine Fremdsprache unterrichtet wird, dürfen technische Fächer die grösste Bedeutung haben.

Durch das 10. Schuljahr ist eine Abgrenzung zur Realschule kaum noch vorhanden. Die Realschule ist jedoch in den letzten Jahren immer mehr zum Sprungbrett für Gymnasium und Fachoberschule geworden. Auch das Gymnasium wurde in den letzten Jahren durch Reformen verändert. Die Verminderung der Pflichtfächer verursacht eine frühe Spezialisierung. Die Sprachenwahl führte zu einer Abwendung von der klassisch-neuhumanistischen Bildung. Seit 1976 existiert die gymnasiale Oberstufenreform. Ziel dieser Reform ist die Angleichung des Gymnasialunterrichts an die gesellschaftlichen Verhältnisse. Insofern ist auch eine bessere Vorbereitung auf das Studium gegeben.

Die integrierte Gesamtschule vereinigt Haupt- und Realschule sowie das Gymnasium zu einer Schule. Somit bleibt dem Gesamtschüler die frühe Wahl nach der Grundschule erspart.

Eine integrierte Gesamtschule soll eine Chancengleichheit für Kinder aus benachteiligten Familien herstellen. Sie bietet eine dem Leistungsstandard angemessene individuelle Förderung des Schülers. Weniger begabte Schüler und körperlich Behinderte zu bilden ist Aufgabe der Sonderschule. Die Sonderschule fördert diese Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten, so dass diese ohne weiteres einen Beruf aufnehmen können. Doch die negative Bewertung der Sonderschule in der Öffentlichkeit erschwert die Berufsaussichten enorm. Deshalb haben Eltern oft Angst, ihr Kind auf die Sonderschule zu schicken.

Anzeige

Neu - und Gebrauchtwagen
Volkswagen und Audi
Reparaturwerkstatt, Originalersatzteile & Zubehör
VVD-Versicherung
Sets gute Gebrauchtwagen Finanzierung bis 36 Monate
K. H. Vossel Mechernich
Ruf: 2402

Blüten aus Schüler- und Lehrermund

•Schüler:"Entschuldigen Sie bitte die Verspätung, ich hab mich verfrühstückt

•In einem Geschichtsgrundkurs über das Thema Marxismus :
Lehrer:"Sie düffen nicht logisch denken, Peter, Sie müssen lernen marxistisch zu denken !"

•Schüler:... und ein weiterer Bodenschatz ist die Stahlindustrie...."

•Lehrerin:"Am liebsten würde ich einige von euch hinauswerfen; leider besitze ich aber nicht die körperlichen Kräfte dazu."
Daraufhin ein Schüler:"Die geistigen besitzen Sie auch nicht !"

•Im Philosophiekurs einer ehemaligen Oberprima.Lehrer zum Schüler:"Was halten Sie von diesem philosophischen Grundproblem?"
Schüler:" Nicht sehr viel, aber draußen sehe ich en weißes Kanin."Daraufhin wirft ihn der Lehrer aus der Klasse. Kurz darauf kommt noch ein Schüler aus der Klasse."Warum bist du denn rausgeflogen?""Weil ich draussen auch ein weißes Kanin gesehen habe."

•Lehrer (sinngemäß):"Wenn Sie nochmal einen epileptischen Anfall vortäuschen, werfe ich Sie raus !"

•... und dann bin ich zur Unfallstelle gerannt mit meinem Erstehilfekoffer, da war gar nichts passiert——kein einziger Tropfen Blut !
Und bei einem anderen Unfall hörte ich es krachen und lief gleich hin. Es war kein Bewußtloser da und noch nicht einmal ein Toter, so ein Pech auch, denn bei Toten kann man die besten Wiederbelebungsversuche machen, weil die ja nicht mehr aufwachen und...

•Chefredakteur über seinen Leitartikel:"Ist doch sowieso alles Gesabbel!"

Authentische Klassenbucheintragungen

Dardenne wird tätig. Tafeldienst unbekannt

Dardenne tritt seine Nachbarn mit Füßen. Fischers Brüllen stört nähere und weitere Umgebung

ANZEIGE

Helmut Fischer

Generalvertretung

der Allianz-Versicherungs-AG

5353 MECHERNICH

Bahnstr. 53 Ruf: 02443/2373

Versicherungen aller Art, KFZ-Finanzierung

Krankenkasse, Bausparverträge

Weiberfastnacht '78 an unserer Schule

In diesem Jahre war die Schülerschaft unserer Schule besonders aktiv. Die Schülerinnen einer Oberstufenklasse maskierten sich als Lehrpersonen und konnten so stark beeindrucken. Sie zogen durchs ganze Schulgebäude, und schon ihre Nähe schlug viele Lehrer in die Flucht. Besonders die Krawattenträger fühlten sich bedroht. Jedoch kam für zwei Lehrpersonen jegliche Hilfe zu spät. Diese Lehrer wurden Opfer der mit Scheren bewaffneten Schülergruppe. Die Schere war jedoch auch anderweitig nützlich: Die zum Teil ergrauten Haare eines weiteren Lehrkörpers mußten dran glauben. Da nützte auch der größte Widerstand nicht mehr viel; der perfekte Haarschnitt war vollzogen. Es folgte die Belagerung des Lehrerzimmers. Wiederum war die oben genannte Schülergruppe sowie eine Mittelstufenklasse dabei. Hier bewiesen die als Lehrer verkleideten Schülerinnen ihr Talent als Schauspieler, indem sie einzelne Lehrpersonen nachahmten. Nach der großen Pause verlief der weitere Vormittag, der so verheißungsvoll begonnen hatte, ruhig.

Für Ausflüge, Reisen,

Gesellschaftsfahrten

empfehle ich meine Kleinbusse

8er - 17er - 20er und 34er

LORBACH-BALG

5353 Mechernich

Rosengraben 2a

Ruf: 02443/2217

ANZEIGE

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen

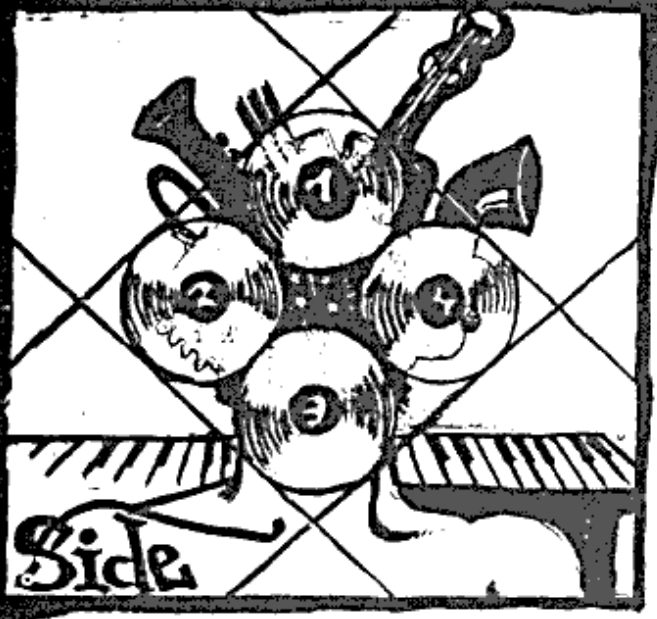
Von verschiedenen Bekannten habe ich erfahren, daß sie ausgesetzte Hunde gefunden haben. In weniger als sechs Monaten wurden zwei Hunde ausgehungert und verfroren aufgefunden (im Raume Mechernich) Das sind zwei Fälle von denen ich erfahren habe. Aber wieviel Hunde wurden in dieser Zeit in diesem Gebiet insgesamt ausgesetzt ? Manche Hundebesitzer, dies sind wohl die häufigsten Gründe, setzen ihren Hund vor dem Urlaub aus, da es ihnen zu viel Umstände bereitet das Tier mitzunehmen oder für dieses eine Unterkunft zu finden.

Einerseits sind Tiere dem Menschen als Helfer willkommen, so z.B.wenn ein Pferd den Wagen zieht, Schäferhunde als Polizei-oder Blindenhunde ihren Dienst tuen oder als Haustiere dem Menschen das Leben verschönern. Andererseits quält der Mensch Tiere oder rottet ganze Tierarten aus. Bestes Beispiel aus jüngster Zeit ist das Töten der Robben. Ein weiteres Beispiel: Damit der Mensch höhere Fangquoten erreichen kann, werden in Japan Delphine getötet. Zur Belustigung der Zuschauer und um "Unterhaltung" bieten zu können, quält man in Spanien Stiere zu Tode. Hier könnte man noch mehrere Seiten mit weiteren Beispielen füllen.

Verfährt der Mensch hier nicht allzu berechnend und auf seinen Nutzen bedacht ? Er nützt das Tier aus solange es ihm Vorteile bringt. Sobald das Tier aber Umstände bereitet, verfährt der Mensch nach dem Motto : "Der Mohr hat seinen Dienst getan, er kann gehen."

Wie einseitig das Verhältnis zwischen Mensch und Tier ist, zeigt die Tatsache, daß manch ein verkaufter, das heißt aufgegebener Hund enorme Anstrengungen unternimmt um zu seinem (aber diesmal wirklich) geliebten Herrn zurückzukehren. Neulich war in der Zeitung zu lesen,daß ein zwei Jahre alter Polarhund 400 Kilometer durch die eisige Taiga lief um zu seinen früheren Besitzern zurückzukehren. Als er jetzt vor der Haustür saß, waren Brust und Pfoten blutig.

Bild: Koalabär mit Schäferhund



Triumvirat

Triumvirat nennt sich eine deutsche Gruppe,die sich 1969 in Köln gründete.Zu dieser Zeit spielte die Gruppe in der Besetzung:Jürgen Fritz (keyboards,vocals),Hans Barthelt (drums, perc.)und Hellmut Köllen (guitar). Ihre Debüt-LP hieß"Mediterranean Tales".Auf dieser Platte wirkte auch Hans Pape (baß,vocals)mit.Ihre Musik orientierte sich besonders an "Nice",eine Gruppe in der auch Keith Emerson mitwirkte,bevor er "ELP" gründete.Die Musik "Triumvirats" fand im Inland so wenig Resonanz,daß sie für 1974 die Auflösung planten.Doch eine USA-Tournee brachte der Gruppe so viel Erfolg,daß sie beschlossen,weiter zu machen.1974 entstand dann die LP "Illusions on Double Dimple".Im darauffolgendem Jahr produzierten sie die Platte "Spartacus",die wohl einer ihrer besten ist.Auf der Platte "Old Loves die hard",die 1976 entstand,herrschte die Klaviermusik des ausgebildeten Komponisten Jürgen Fritz vor.Hellmut Köllen wurde durch Dirk Frankenberg ersetzt.Außerdem stieß der Sänger Barry Palmer zu der Gruppe.Unter dem Namen "New Triumvirat" brachten sie die Platte "Pompeji" heraus.Ihre neueste LP "Pompeji" kam im letzten Jahr auf den Markt.Auf ihr wirken neben Fritz und Palmer noch Dieter Petereit und Curt Cress (drums)mit.Curt Cress spielte vorher bei "Passport" und "Atlantis". "Pompeji" brachte den eigentlichen kommerziellen Durchbruch.

TERMINE =

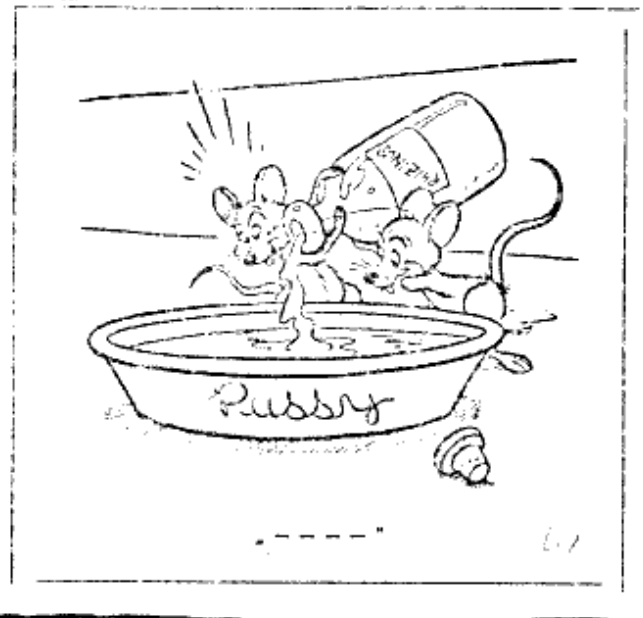
Genesis kommt am 18.5.78 nach Köln in die Sporthalle.

Jane, 15.4 Düsseldorf Phillipshalle

Die "Motors" sind auf Deutschlandtournee

FUßNOTEN =

...and then there were three,heißt die neue LP von Genesis



Mittelstufenaufenthaltsraum

Der Mittelstufenaufenthaltsraum ist für viele Mittelstufenschüler ein beliebter Treffpunkt. Durch die Gestaltung mit Möbeln und Teppichboden haben viele zur Verschönerung des Raumes beigetragen.
Seit einiger Zeit drohen jedoch manche Lehrer mit der Schließung des Raumes, da angeblich einige Schüler als Störenfriede auftreten. Soll dies wirklich ein Grund sein, den Aufenthaltsraum zu schließen? Schliesslich bietet der Aufenthaltsraum den Schülern die Möglichkeit, untereinander in ein Gespräch zu kommen,und Freistunden auszufüllen.
Die Schüler, die die Sachbeschädigung vornehmen, werden selbst von den Schülern angesprochen. Dies wurde auch einigen Lehrern mitgeteilt. Einmal kam ein Lehrer in den Raum, und er schickte Mittelstufenschüler in die Klasse zurück. Dort sollten sie sich mit Schularbeiten beschäftigen.
Durch die Neuregelung, daß die Fahrschüler aus den Klassen 8-10 die sechste Stunde in den Klassen als Arbeitsstunde verbringen sollen , kann der Mittelstufenaufenthaltsraum in dieser Zeit nicht benutzt werden. Ausserdem bildet sich dadurch zusätzlicher Stress.

Da man sich so viel Mühe mit dem Aufenthaltsraum gegeben hat, fragt man sich jetzt,wofür er über haupt geschaffen wurde, Ein Verbot für die Mittelstufenschüler, diesen Aufenthaltsraum zu nutzen, ist eine Ohrfeige für all jene, die sich diesen Raum gestaltet haben. Die Schüler, sollten die Möglichkeit haben, in Freistunden sowohl den Aufenthaltsraum,als auch die Klasse zu benutzen.

„Bei dieser Hochkonjunktur komme ich ohne Gehilfen nicht mehr aus."

ANZEIGE

Radio Elektro

Schäfer

Mechernich, Bahnstr. 33

Ein Besuch in unserem

Stereo Studio lohnt immer

30 Watt Phillips Kompaktan-

lage u. 2 Boxen DM 698,-

Ergebnis der Oberstufenschülerbefragung

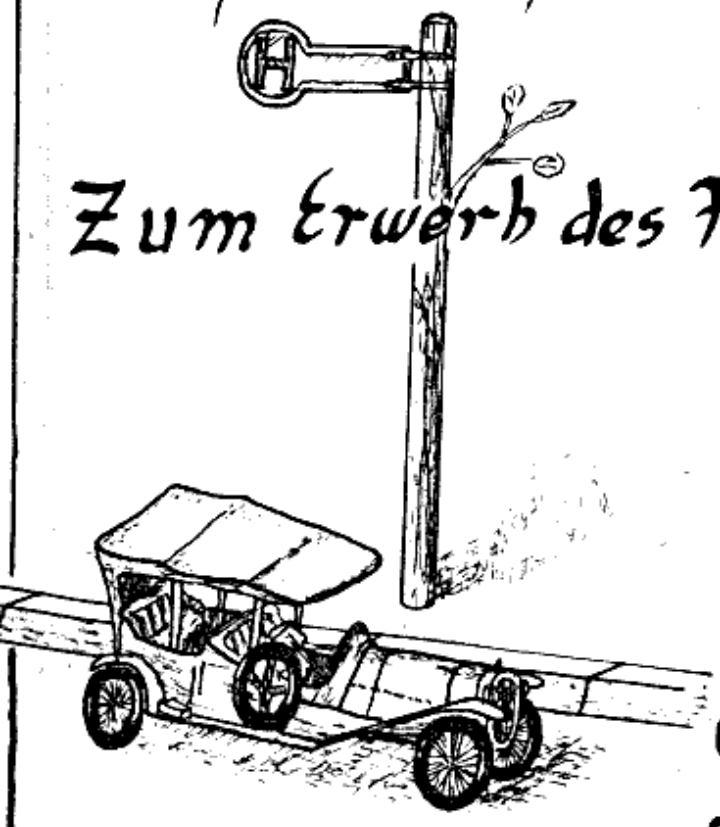
Nachdem sich einige Oberstufenschüler gegen den Nachmittagunterricht ausgesprochen hatten und dies auch in einem Artikel in einem Artikel im "Wecker" bekundeten, ließ Herr StD Schmidt eine Umfrage durchführen.
Der erste Vorschlag sieht ein großes Wahlangebot mit eventuellem Nachmittagsunterricht sowie Springstunden vor.
Der Alternativvorschlag dazu lautet: Der Nachmittagsunterricht findet, wenn überhaupt nur sehr selten statt; es muß allerdings ein gestraffter Stundenplan in Kauf genommen werden, wobei jedoch bei der Wahl dann das Kursmindestangebot nicht überschritten erden darf.

Jahrgangsstufe	Vorschlag 1	Vorschlag 2
11	46	15
12	54	13
13	36	22

Der Rest der Schüler enthielt sich !

Das Ergebnis zeigt, daß die Mehrzahl der Oberstufenschüler für ein möglichst großes Kursangebot mit eventuellem Nachmittagsunterricht ist.

„Führerschein, ... und das Warten hat ein Ende."



Zum Erwerb des Führerscheines empfiehlt sich

Fahrschule aller Klassen

J. Schür

Mechernich, Blankenheimerstr. 3

Tel.: 3393

Unterricht Montag + Donnerstag 19"

Bürozeiten: ½ Stunde vor und nach den Unterrichten.

ANZEIGE

Bald Tempo 500 km/h bei der DB

Seit Ende letzten Jahres verkehren bereits zehn Intercity-Züge im Bundesgebiet mit dem Supertempo von 200 Stundenkilometern. Auf diesen Strecken, es handelt sich hierbei um die Strecken Hamburg-Bremen und Augsburg-München, wurde ein automatisches Steuerungssystem installiert, das es ermöglicht auf den Lokomotivführer zu verzichten. Aus psychologischen Gründen soll der Lokführer jedoch weiterhin eingesetzt werden. Im Führerstand ist ein Monitor eingebaut, der es dem Lokführer möglich macht, die Strecke bis zu 5km zu überblicken.
In München arbeitet die DB in einer großen Versuchsanlage daran, Lokomotiven mit Geschwindigkeiten von 500 Stundenkilometern zu testen. Allerdings stellt sich hier ein großes Problem, das einer Lösung bedarf : Die Schwellen müssen einbetoniert werden, damit die Schienen die darüber brausenden Züge halten können. Die Folge dieser Bettonierungen ist ein großes Lärmaufkommen im Innern der Wagen. Sollte sich das Supertempo im nächsten Jahrzehnt verwirklichen lassen, so ist eine neue Schnelligkeit der Städteverbindung innerhalb des Bundesgebietes in neuer Dimension geschaffen worden.

Fortsetzung des Schülerzeitungsrunderlasses

Redaktionsfreiheit und Verantwortung

Die Absicht des SchZE, für die Gestaltung und Herausgabe von Schülerzeitungen zu schaffen, kommt am stärkstens in seiner Nr.3.1 zum Ausdruck.
Nr.3.1 SchZE hat die Regelung des Artikel 5 des GG übernommen.
Art.5 Abs.1 des GG garantiert die Pressefreiheit. Zum Grundrecht der Pressefreiheit gehören die Freiheit der Meinungsäußerung und die Freiheit, die geäußerte Meinung durch Druckerzeugungen zu verbreiten. Dieses Grundrecht steht auch den Schülern zu. Der Sonderstatus, in dem sich der Schüler befindet (auch "besonderes Gewaltverhältnis" genannt), gehört ebenfalls zur verfassungsmäßigen Ordnung und begrenzt das Grundrecht der Pressefreiheit unabhängig von den Schranken des Art. 5 Abs.2 des GG. In Ansehung des Sonderstatus darf die Pressefreiheit für Schülerzeitungen jedoch nur insoweit eingeschränkt werden, als es die Eigenart des Sonderstatus zwingend erfordert.

Fortsetzung Ausgabe 6!

Anzeige

Servatius Stoffels + Lokß
5353 Mechernich Tel: 02443-2228

Neuwagen - Gebrauchtwagen-Traktoren
Landmaschinen-Abschleppdienst
Leihwagen-Reparaturwerkstatt
Finanzierungs - und Versicherungsbureau

VW
Audi

Verkaufe
Katzen
Stück 5DM
Chiffre129

Stefan
Klein 10c
Verkaufe
Dual-Bo-
xen.
je35W.
sinusV.B.
200DM u.
verkaufe
Verstärker
2.15W.V.
B.100DM

Oppenberg
Manjo 6b
Heftchen
(Comics)
spott-
billig
zu ver-
kaufen.

Kaufe
Modell-
bahnar-
tikel
Chiffre197

Verkaufe fast
neue LP von
BCR"Dedication"
Interessenten
bitte melden
bei Michael
Aldorf 8c.

Wir suchen
Büroartikel
wie Locher
u.a.Chiffre
175

Stefan Wahlen
7c. Suche
Gebrauchtes,
gut erhaltenes
Akkordeon mit
72 Bässen.

Verkaufe
Rindviech
Fred Paul

Thomas
Scheidtweiler
8b.Suche Plat-
ten von Pink
Floyd und
Deep Purple.

Gebe Nachh.
Ma.u. Phy.
bis 10 u.
Lat.bis 8
J.Theilig Kl.11

Suche
gebr.
Märk-
lin
Loke
Chiffre
109

Verk.
Sper-
linge

Thomas
Kaster 6b
verkaufe 10
Gang Rennrad.

Suchen
Leute
um eine
Clique
aufzu-
machen.
Vertraul.
Chiffre 199

Verkaufe Modellkriegs-
schiffe
Chiffre 107

[illegible] 5a
Verkaufe Spiele [illegible]
"[illegible]","[illegible]","[illegible]itz
[illegible]ass auf"u. Kinder[illegible]

Verkaufe gut
erhaltene
Hefte z.B.
Fix und Foxi
Phantom,
Micki Maus
u.s.w.Bitte
melden bei
Achim Birken
5a.

Verkaufe
Doppel LP
Cat Stevens
"The View
from the Top"
Chiffre 199

Verkaufe
Schallp.
Santana
Festival
Chf. 174

RalfKalkows-
ki.10c.Ver-
kaufe Gi-
tarren Ver-
stärker
Hohner-Mal-
boro.60W.
sinus.1Jahr
alt.V.B.

Verkaufe
Spielzeug-
autos u.
andere
Sachen sehr
preisgünstig!
Chiffre 155

Suche gebr.
gut erh..
Gitarre
J. Roggen-
dorf Kl.9d

Ert.Nachhilfe
in Bio.u.Che.
für Gymn.u.
Hauptschule
Preis nach VB
Chiffre 122

Verk.
Bär
Jansen,
Otto

SucheLPvon
Smokie oder
Santana.
Iris Schmitz
7c.

Erteile
Nachhilfe
Mathe. bis
Klasse 9
Anita
Krüger
Kl.13

Verteile
Körbe
Maria
Busch
T.:2836

Verk.
Flugzeug-
modelle
von Air-
Fix,Rev
velle 1:76
Chiffre123

Siegbert u.
Heinrich
Sauer-
Beyenburg-
Weidenfeld
suchen,mu-
chen Poster
von Ein-
tracht Frank
furt.Kl.8b

Verkaufe
Flug-Revue
monatlich
neu, 2,50DM
Arne
Hoffmann
Kl. 11

Verk.
Fische
Jörg
Neumann
Kl. 7c

Verkaufe
Yamaha
250RD
mit Er-
satztei-
len.
Chiffre
124

Interessenten melden sich bitte in der großen Pause in Raum 17(Parterre),oder bei den im Impressum aufgeführten Redakteuren.

Bankkunden

BANK FÜR JEDERMANN

...machen mit uns aus Mini-Moneten Maxi-Möglichkeiten

Frage an Juniorverdiener und -innen: Schon 16 Jahre, 17 oder sogar 19 alt — und noch kein Bankkunde?
Woran liegt das?
Ein möglicher Grund: Sie sagen sich, ich mit meinen paar Mark, wozu brauche ich eine Bank? Wir sagen dagegen: auch wer erst anfängt, Geld zu verdienen — ja, erst recht er —, braucht eine Bank. Damit nämlich aus den „paar Mark" möglichst schnell möglichst runde Beträge werden, mit denen man etwas anfangen kann. Wir sind darauf spezialisiert, aus Geld mehr Geld zu machen. Also gerade der richtige Partner für Juniorverdiener, die sich vorgenommen haben, aus eigener Kraft zu etwas zu kommen. Und was haben Sie sonst noch davon, Bankkunde zu sein? Gern sagen wir Ihnen, was Sie von einer modernen und vielseitigen Bank erwarten können. Darunter ist bestimmt manches, das heute und erst recht in Zukunft für Sie wichtig ist. Wir laden Sie ein, sich einmal mit uns zu unterhalten.

Raiffeisenbank Veytal eG

Kommern · Schwerfen · Eicks

ANZEIGE

Discounthaus
Peter Josef Bell
5353 Mechernich
Turmhofstaße 20

Tel.:
02443-
2745

ANZEIGE

Schneider-Möbel
gute Qualität - große Auswahl
Geschenk-Boutique
Mechernich, Bahnstr. 41

ANZEIGE

ANZEIGE

UNSERE ZUKUNFT ÜBERLASSEN WIR NICHT ANDEREN

CDU

sicher
sozial
und frei

Freizeitprobleme ??
dann mach mit in der JUNGEN UNION des Stadtverbandes Mechernich! Wir sind eine jugendpolitische Organisation mit 180 Mitgliedern im Alter von 14-35 Jahren. Wir geben der jungen Generation die Möglichkeit zum politischen Engagement und zur politischen Mitgestaltung. Innerhalb der CDU sind wir das Sprachrohr der Jugendlichen und stimmen mit den Grundwerten der CDU - Politik überein. Ein reichhaltiges Angebot an Arbeitskreisen, Seminaren u. Veranstaltungen, bieten eine Möglichkeit der Mitarbeit verschiedenster Interessenlagen. Wenn Du mehr über die JUNGE UNION erfahren willst, dann komme in die CDU-Geschäftsstelle Mechernich, Weierstr. Jeden Montag von 19⁰⁰ - 20⁰⁰ Uhr.

JUNGE UNION
JUGEND FÜR DIE JUGEND

Auf richtigem Kurs!

Preiswerte Züge und Flüge
aus dem Kursbuch für schmale Brieftaschen:

SONDERZÜGE

Bonn - Brüssel - Bonn		DM 48,-
Bonn - London - Bonn		DM 142,-
Bonn - Copenhagen - Bonn		DM 182,-
Bonn - Athen - Bonn		DM 354,-
Sonderflüge New York	ab	DM 749,-

Sprachkurse, Familienaufenthalte

Fahrradtouren, Busreisen und...und...und

twen-tours
Junger Urlaub

TUI
REISEBURO

Reise- und Verkehrsbüro
Vieth - Scheffen
Bahnstraße 26 a
5353 MECHERNICH
Telefon 0 24 43 / 20 41